# Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einspalt. Diamantzeile 10 Goldpfennige, von Inserenten direkt aufgegebene Anzeigen aus dem Vertretungsbezirk 6 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsgesuche 3 Goldpfg. Reklamezeile 50 Goldpfg. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
**Märkischen Zeitung.**
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für den lfd. Monat 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubels, Kamen.

Nr. 41 (1. Blatt) Mittwoch, den 18. Februar 1925 53. Jahrgang.


## Reichstag.

(Sitzung vom 17. Februar.)

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes wird fortgesetzt beim Reichsverkehrsministerium. Der Ausschuß fordert den Entwurf eines Reichswasserstraßengesetzes, ferner ersucht er die Reichsregierung, der Entwicklung des Kraftwagenverkehrswesens besondere Beachtung zu schenken und den Versuchen der Reichsbahngesellschaft, diese Entwicklung im Interesse der Ausnützung des Eisenbahnmonopols zu verhindern, entschieden entgegenzutreten. Weiter sollen die Bahnhofsbuchhandlungen von Schund- und Schmutzliteratur gesäubert werden. — Abg. Schumann (Soz.) begrüßt die vom Reichsverkehrsminister in Aussicht gestellte Großzügigkeit in der Gestaltung unseres Verkehrswesens. Dem Luftverkehr müsse jede Förderung zuteil werden. Redner fordert die endgültige Fertigstellung des Mittellandkanals, ebenso wichtig sei der Rhein-Main-Donau-Kanal, des Hansa-Kanals und den Ausbau der Unfallverhütung. Der Redner behandelt dann die Arbeiterverhältnisse bei der Reichsbahn, die leider kein Musterbetrieb sei. Abg. Koch-Düsseldorf hat lebhafte Bedenken, daß das neue internationale Regime bei der Reichsbahngesellschaft auch die deutschen Wirtschaftsinteressen berücksichtigen werde. Die neuen Riesenzuwendungen der Reichsbahngesellschaft an die leitenden Beamten habe in der ganzen Oeffentlichkeit Entrüstung hervorgerufen. Der Reichstag müsse auf das schärfste gegen eine solche Gehälterpolitik protestieren. Namentlich auf das besetzte Gebiet müssen solche Maßnahmen im höchsten Grade verbitternd wirken. Auch die Entschädigung der Aufsichtsratsmitglieder sei sehr hoch. Bei der Bestallung des Generaldirektors sei nicht nur nach persönlichen, sondern sogar nach parteipolitischen Rücksichten verfahren worden.

Abg. Groß (Zentr.) begrüßt die durch den Staatsvertrag auf dem Gebiete der Wasserstraßen erzielte große Einheitlichkeit. Besonders wichtig sei der Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen. Der Redner bringt dann Wünsche des Wasserstraßenverkehrspersonals auf Ausschaltung der Frauenarbeit, Bezahlung der Sonntagsarbeit usw. vor. Der Entwicklung des Luftverkehrs müsse die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Unverständlich sei es, daß gerade Stuttgart sich bezüglich des Umleitungsverkehrs auf den Reichsbahnen beklagen müsse. Die Klagen Württembergs in dieser Richtung seien durchaus berechtigt. Die Verkehrsstrecken nach dem Süden in den Schwarzwald hinein müßten auf das modernste ausgebaut werden. Vielfach habe man halb- oder dreiviertelfertige Strecken verwildert liegen lassen. Eine solche Vernachlässigung des Nebenbahnbaues sei volkswirtschaftlich verfehlt. Der für diese Bauten vorgesehene Betrag von 10 Millionen müsse erhöht werden. Ein Skandal sei es, daß man die treuen Ruhrbeamten abgebaut habe. — Reichsverkehrsminister Krohne ist bereit, die vorgebrachten Beschwerden auf das sorgfältigste zu prüfen. — Abg. Dr. Gildemeister (D. Vpt.) stellt als einmütige Meinung des Reichstages fest, daß das Reichsverkehrsministerium erhalten werden müsse, das trotz der Verpfändung der Reichsbahnen zu Reparationszwecken weiter eine Hoheitsverwaltung für die Eisenbahn sei. Die Befugnisse der Reichsbahngesellschaft seien streng abgegrenzt und dürften nicht erweitert werden, z. B. durch Angliederung des Kraftverkehrwesens. Eine Monopolisierung des Verkehrswesens durch die Reichsbahn sei nicht zulässig. Der Redner regt an, den Kraftwagenverkehr auf dem Lande zu erweitern. Die Tarifpolitik müsse sich nach den Bedürfnissen der Volkswirtschaft richten. Der ungebührlichen Erhöhung der Beamtenbezüge bei der Reichsbahn könne die Reichsregierung nicht ohne Widerspruch zusehen, weil dadurch die gleichstehenden Beamten der anderen Verwaltungen herabgesetzt würden. Deutschland müsse in den Weltverkehr wieder eingeschaltet werden. Die große und lohnende Aufgabe des Reichsverkehrsministeriums sei es, jede Verkehrsmöglichkeit herauszuholen. — Abg. Schütz (Komm.) kritisiert scharf die hohen Gehälter der höheren Beamten bei der Eisenbahn. Es sei unerhört, daß der Generaldirektor Oeser nahezu 100 000 Mark und sein Staatssekretär 45 000 Mark erhalten. Das Zentrum habe übrigens gar keine Ursache auf die Separatisten zu schimpfen, denn diese separatistischen Bahnangestellten seien fast alle Zentrumsleute. (Widerspruch im Zentrum.)

Darauf wird die Beratung abgebrochen und das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

*

Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages hat mit 15 gegen 11 Stimmen die Anträge auf völlige Aufhebung des Ausnahmezustandes und Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums der verbotenen Verbände abgelehnt.

# Der Knappen letzte Fahrt

## Die Beisetzung der Opfer von der Zeche „Minister Stein".

Nun ruhen sie in Frieden! Ein Tag ungeheuer wuchtiger Eindrücke, eine Trauerkundgebung und nie zu vergessende Beisetzungsfeierlichkeit unter beispielloser Beteiligung aller Schichten liegt hinter uns. Gestern wurden die sterblichen Ueberreste der braven Knappen zu Grabe getragen. Die Feder reicht nicht aus, all die Stimmungen wiederzugeben, die Klage der Hinterbliebenen, die innigste Anteilnahme an dem Schicksal jener stummen Schar, die durch höhere Gewalten, jäh mitten aus dem schweren Beruf gerissen wurden und nun in märkischer Erde ruhen.

Goldene Sonnenfunken fallen in lichter früher Morgenstunde auf eine unzählbare Trauergemeinde und weichen den drohend aufsteigenden Wolken am hohen Himmelsdom. Trüb und grau wird der Tag, wie die Stimmung weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus. In der Trauerstadt Dortmund wehen allüberall die Flaggen auf Halbmast. Im feierlichen Schwarz zeigen sich die Straßen und die Massen auf dichtbevölkerten Plätzchen treten allmählich aus dem Häusermeer, hinaus zur Stätte der Einkehr, zum stillen Hain, der den Toten geweiht. Ehern dringt in der 10. Morgenstunde über die unübersehbaren Massen der Klang der Glocken. Auf dem Westfalendamm schieben sich die Leidtragenden in übergroßer Zahl und bilden Spalier. An den Häuserfronten prangt Trauerschmuck, umflorte Bogenlampen spenden gedämpftes Licht.

Schon am frühen Morgen hatten sich auf allen Bahnhöfen die Scharen der Leidtragenden und Abordnungen aus dem ganzen Industriegebiet versammelt. Ueberall Fahnen auf Halbmast, hie und da mit wehendem Trauerflor. Auf dem Förderturm in Eving weht in trauriger Schwere die schwarze Zechenfahne. Girlanden aus Tannenreisig tragen über dem Eingangstor brennende Grubenlampen. In der neuen Waschkaue stehen in langen Reihen die Särge, überschüttet mit Blumen und Kränzen. Väter liegen hier neben ihren Söhnen, Freunde neben Freunden, Kameraden neben Kameraden. An den Wänden hängen ihre Grubenlampen und spenden ein seltsam feierliches Licht. Vier Särge lauten auf den Namen Becker. Drei dieser Toten waren verheiratet. Außerdem ist der einzige unverheiratete Bruder dem Unglück zum Opfer gefallen. Zwei Söhne dieser Familie waren im Kriege gefangen und am Montag ist jetzt auch infolge eines Herzschlages der alte Vater den Söhnen in den Tod gefolgt. Berge von Kränzen umgeben die Särge, Kränze der Städte, der Gemeinden, der Verbände, der industriellen Werke und führender Persönlichkeiten, daneben der Reichs- und Staatsbehörden. Und dann marschiert ein Wald von Fahnen durch die Halle. Bergknappen in ihrer Uniform aus Deutschland, aus Frankreich, aus Polen, aus der Tschechoslowakei in ihrer besonderen Tracht begeben sich zum Sammelplatz. Abordnungen der Sanitätskolonnen, Uniformen der Reichsbannerleute, Menschen über Menschen und Züge über Züge ziehen vorbei, um sich zum großen Trauerzug zu formieren.

### Der Trauerzug.

Auf der Straße vor dem Zechentor sammeln sich die Vereine und Verbände zum gemeinsamen Zug zum Zentralfriedhof, wo die Gedächtnisfeier stattfand. Gegen 10 Uhr stellen sich auf dem Vorplatz des neuen Zentralfriedhofsgebäudes die ersten geschlossenen Züge der Leidtragenden ein. Verbände mit ihren Fahnen, Gesangvereine, Knappenabordnungen in ihren alten schwarzen Trachten nehmen im Vorhof Aufstellung. Kränze und Blumen in wachsender Fülle auch hier. Besondere Anteilnahme erweckten vier der geretteten Bergleute, die, zum Teil noch mit verbundenen Wunden, auf dem Friedhof erschienen sind, um ihren toten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

### Die Totenfeier auf dem Friedhof.

Unter dem Läuten sämtlicher Kirchenglocken der Stadt begann um 11 Uhr die feierliche Andacht. Bischof Dr. Schneider-Paderborn gedenkt des schweren Schicksals der Dahingeschiedenen und der Väter und Mütter, der Witwen und Waisen, der Brüder und Schwestern. Möge es mit Gottes Hilfe der menschlichen Wissenschaft und Technik bald gelingen, die Unfallgefahren auf das geringste Maß herabzumindern. Die toten Knappen rufen uns zu: Seid pflichttreu gegen Gott, pflichttreu gegen das Vaterland, pflichttreu gegen die Familie und pflichttreu gegen alle Mitmenschen durch einiges Zusammenarbeiten, Zusammenopfern u. Zusammenleben. — Für die evangelische Kirche sprach Generalsuperintendent Zoellner-Münster; auch er sprach von der tiefen Erschütterung, die alle Zeugen dieses Unglücks bewegt. Ihm schloß sich ein Vertreter der freireligiösen Gemeinde an. — Für den Reichspräsidenten und die Reichsregierung sprach Staatssekretär Geib. Wieder einmal ist, sagte er, tief unten in der Grube durch einen Ausbruch unerbittlicher Naturgewalten eine erschütternde große Anzahl wackerer Bergleute dahingerafft worden. Im Innersten erschüttert, stehen wir vor den Särgen, voller Trauer um sie, deren Leben so früh enden mußte, voll ernsten Mitgefühls für die Hinterbliebenen und Verletzten. Was irgend getan werden kann, um ihr Leid zu lindern, sie vor Not zu bewahren, soll und wird geschehen.

Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der vier Bergarbeiterverbände hielt dann Reichstagsabgeordneter Husemann die Gedenkrede, in der er u. a. ausführte: Wir verlangen in dieser schweren und ernsten Stunde Hilfe und Beistand für die Angehörigen der Toten hier. Wir fordern noch mehr! Tut alles, was in euren Kräften steht, um die Gefahren der Grube zu bannen, um den Bergmann am Leben zu erhalten, ihm die Arbeit zu erleichtern und ihm die Arbeitsfreudigkeit zu stärken! Dann sprach der Oberbürgermeister Eichhoff von Dortmund. Ferner nahm das Wort das Aufsichtsratsmitglied der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft Salomonsohn, darauf Handelsminister Stering und Landrat Dr. Klauser. Ein gesanglicher Vortrag und der Chopinsche Trauermarsch beschlossen die eindrucksstarke Feier, die kurz vor 1 Uhr mittags ihr Ende erreichte. Ueber dem Portal des Ehrenfriedhof loderten aus Bechern Flammen, der wundervolle Schmuck an der Trauerhalle und die überaus zahlreich eingetroffenen Kranzspenden gaben der Feierstunde ein markantes Gepräge. Leichte Regenschauer drücken die Stimmungen tiefer und nur langsam können sich die Teilnehmer von dieser Stätte trennen. Darauf begann der Abmarsch des Trauerzuges in kleineren und größeren Trupps zur Stadt Dortmund zurück, wo sich gegen 2 Uhr die Massen zur Teilnahme an der

### Beerdigung auf dem Nordfriedhofe

in Bewegung setzten. Wohl noch nie hat Dortmund Trauernde in dieser Zahl gesehen. Hunderttausende waren unterwegs, sodaß fast kein Durchkommen mehr war. Ergreifende Szenen spielten sich in dieser Stunde auf dem Zechenplatz des Unglücksschachtes ab. Hier standen die Reihen der Särge. Machtvoll dringt gegen 3 Uhr der Sängergruß über den Platz und draußen vorm Tore stehen die Angehörigen. Bald darauf eröffnen die Knappen in ihrer Tracht den Zug. 3 Musikkapellen voran, und dann der Zug des Todes. Auf über 20 Fahrzeugen sind die Särge aufbewahrt und an allen Straßen nehmen die spalierbildenden Mengen dieses tief ergreifende Bild auf. Endlich, nachdem auch die widerlichen kommunistischen Zwischenfälle überwunden sind, langt die Spitze auf dem Nordfriedhof an. Hier sieht man, soweit das Auge reicht, Menschen, nichts als Menschen. Viele hundert Fahnenabordnungen umrahmen den Friedhof und dann beginnt die Beisetzung der Opfer in zwei Massengräbern. Treue Kameraden tragen die sterblichen Ueberreste. Eine Blumenmenge in seltener Pracht ist den Knappen gewidmet. Darauf nehmen die Vertreter der Geistlichkeit das Wort und spenden an offenen Gräbern der unglücklichen Opfer letzten Trost. Die Musik intoniert das Lied vom treuen Kameraden, Sängergrüße hallen über die tote Schar und erst als die erste Abendstunde hereinbricht, fand der überwältigende Trauerakt sein Ende. Die Angehörigen können sich immer noch nicht trennen von treuen Lebenskameraden und stehen wie ein jeder unfaßbar vor dem erschütternden Bild der offenen Gruft. Dann senkt sich der kühle Abend hernieder und klagend nimmt jeder Abschied. Draußen im Lande aber klingt die ewige Symphonie, das hohe Lied der Arbeit.

* * *

## Das Preußenkabinett Marx.

In der heutigen Landtagssitzung wird nunmehr Ministerpräsident Marx sein Kabinett vorstellen. An der gestern bekanntgegebenen Ministerliste hat sich nichts geändert. In einem längeren Schreiben an Marx hatte schließlich die Sozialdemokratie zugestimmt, daß sie in dem Kabinett nur durch Severing als Innenminister vertreten ist. In diesem Schreiben wird unter Bezugnahme auf die deutschnationale Antwort, die als eine grundsätzliche Ablehnung des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie gedeutet wird, zum Schluß ausgeführt:

„Unter diesen Umständen hält die sozialdemokratische Fraktion des Landtages weitere Verhandlungen über die Bildung einer Volksgemeinschaft für völlig aussichtslos. Im Anschluß daran, gestatten wir uns, mitzuteilen, daß die sozialdemokratische Fraktion heute mittag den Beschluß gefaßt hat, sich an dem von Ihnen zu bildenden Kabinett mit Herrn Severing als einzigen sozialdemokratischen Minister trotz schwerer Bedenken wegen dieser ungenügenden Vertretung zu beteiligen."

Abg. Marx teilte dem preußischen Landtagspräsidenten mit, daß er die Wahl zum Ministerpräsidenten annehme und daß er heute eine formelle Erklärung abgeben werde. Der bisherige Ministerpräsident Braun wird sich am heutigen Vormittag, also noch vor d. Landtagssitzung, von den Beamten verabschieden.

## Zum Barmat-Skandal.

### Lange-Hegermann aus dem Zentrum ausgetreten.

Wie die Reichstagsfraktion des Zentrums mitteilt, hatte sie den Abg. Lange-Hegermann aufgefordert, sein Mandat niederzulegen. Darauf hat dieser an die Fraktion folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich kann den Gründen, welche Sie schriftlich anführen und die mich zur Mandatsniederlegung führen müssen, nicht Folge geben. Ich habe mich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, soweit es an mir liegt, alles zu verhindern, daß durch meine Person der Partei Schaden zugefügt wird. Ich trete deshalb hiermit aus der Deutschen Zentrumspartei als Mitglied und somit auch aus der Fraktion der Zentrumspartei des Deutschen Reichstages aus. Den Entschluß wegen Niederlegung meines Mandates werde ich in dem Augenblick fassen, wo der Fragenkomplex, soweit er meine Person angeht, geklärt erscheint."

### Ministerialdirektor Kautz aus der Haft entlassen.

Ministerialdirektor Kautz ist gestern auf Antrag seines Verteidigers, des Justizrats Wronker, gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 50 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Ministerialdirektor Kautz wurde, wie erinnerlich, vor sieben Wochen unter dem Verdachte des versuchten Betrugs und der Bestechung verhaftet.

## Kleine Nachrichten

In Stuttgart ist, wie verlautet, eine Reihe von Teilnehmern an einer kommunistischen Konferenz verhaftet worden, darunter der im Tschela-Prozeß als Mitglied des Fünferkopfes genannte Abgeordnete Pieck. Ferner wird genannt der bayerische Landtagsabgeordnete Schlaffer. Die Abgeordnete Aschenbrenner konnte sich der Verhaftung gerade noch entziehen.

Der Reichspräsident empfing gestern den von Berlin scheidenden amerikanischen Botschafter Houghton. Im Anschluß daran fand zu Ehren des Botschafters ein Frühstück statt, an dem u. a. der Reichskanzler, mehrere Reichsminister, sowie der preußische Ministerpräsident Marx und der neue Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzahn, teilnahmen.

Havas erfährt, daß der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin über die Entwaffnung Deutschlands infolge einer Verzögerung materieller Art erst heute der Botschafterkonferenz übermittelt werden könne.

Nachdem Landgerichtsdirektor Krohne gegen das Urteil des Berliner Schöffengerichts, das ihn wegen Beleidigung der Magdeburger Richter im Rothardtprozeß zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt hat, Berufung eingelegt hat, haben nunmehr auch die beiden Nebenkläger, Bewermann und Schultz, Berufung eingelegt.

# Westfalen und Rheinland.

**Hamm**, 18. Febr. **(Gefahren im Rundfunk.)** Der vor kurzem veröffentliche Artikel „Auffallend viele Radio-Unfälle" ist geeignet, bei der Allgemeinheit eine Abneigung gegen diese „lebensgefährliche" Kulturerrungenschaft hervorzurufen. Zur Beruhigung muß gesagt werden, daß das Arbeiten am Rundfunkgerät ganz so gefährlich nun allerdings doch nicht ist, wenn auch natürlicherweise beim Zusammentreffen verschiedener verhängnisvoller Umstände Unfälle eintreten können. Die Möglichkeit berechtigt aber noch nicht, von einer Gefahr beim Rundfunkempfang zu sprechen. Dieselben Unfälle können und sind schon eingetreten beim Bedienen des Fernsprechers oder selbst durch gewöhnliche elektrische Lampen. Es wird aber noch niemand einfallen, von einer Gefahr beim Telephonieren zu sprechen. H. Abeking zeichnete in einer der letzten Nummern der „Berliner Illustrierten" eine nette Skizze, in der er die Menschen der Zukunft mit einer tiefen Einbuchtung der oberen Schädeldecke unter Einwirkung der Kopffernhörer darstellt: Auch eine Gefahr, die zu denken Anlaß gibt. — Nun zu dem Bericht des Prof. Dr. Jellinek selbst. Alle fertig gekauften Apparate besitzen die vorschriftsmäßige Schaltung. Die Einschaltung ist so übersichtlich angeordnet, daß Fehlschaltungen kaum vorkommen können. Baut aber jemand seinen Apparat selbst, so wird man ohne weiteres die nötigen Vorkenntnisse annehmen müssen. Der Verfasser bezeichnet auch die gesperrt gedruckten 9 Todesopfer nur als Opfer von Berührungen mit 100 bezw. 200 Volt führenden Leitungen. „Rundfunkopfer" sind es gewiß nicht. Bei Benutzung der Starkstromleitung vermittels Steckdose als Antenne unter Zwischenschaltung eines Blockkondensators oder dergl. bestehen naturgemäß Gefahrenmomente, da es sich um stromführende Leitungen handelt. Derartige Schaltungen sollten deshalb auch nur von wirklich fachkundigen Amateuren benutzt werden, — nicht von solchen, die es auch sein wollen. Für alle anderen bietet die Anlage einer Hoch-, Rahmen- oder Zimmerantenne, die vorschriftsmäßig und mit dem nötigen Abstand von allen Starkstrom führenden Leitungen angelegt sind, genügend Möglichkeit eines einwandfreien und ungefährlichen Empfanges. Dabei ist es selbstverständlich, daß alle andern Vorschriften, wie Erdung der Hochantenne, anderweitige Strom- und Spannungssicherung gegen Entladung der atmosphärischen Elektrizität usw. genau beachtet werden müssen. (Eb.)

**Hamm**, 18. Febr. **(Verschiedenes.)** Von dem Hauptausschuß für **soziale Versicherung der Privatangestellten** (sog. Siebener-Kommission) ist eine Eingabe an den Reichstag gerichtet worden, in der u. a. folgende Wünsche ausgesprochen werden: 1. Die Erhaltung des Versicherungsschutzes für alle jene Angestellten, die bereits das Gesetz vom 20. Dezember 1911 als schutzbedürftig anerkannt hat. Die damals 5000 Mark betragende, inzwischen auf 4000 Mark zurückgegangene Grenze des Jahresarbeitsverdienstes für die Versicherungspflicht ist künftig auf 6000 Mark festzusetzen. 2. Die Anpassung der Versicherungsleistungen an die veränderten sozialen Bedürfnisse des Standes, der wie manche andere Volksschichten, durch die Not der Zeit an Lebens- und Selbstschutzkräften erheblich eingebüßt hat. Die Verbilligung der Beitragsgrundlagen infolge der weitgehenden Ersetzung des Prämiendurchschnittsverfahrens durch ein nur noch teilweise mit Kapitaldeckung verbundenes Umlageverfahren würde die Anpassung ohne ernstliche Neubelastung der Wirtschaft gestatten.

**Zu der Kündigung der Lohnabkommen** im Transportgewerbe für Rheinland-Westfalen einschließlich des Bergischen Landes sind nunmehr von der hierzu besonders eingesetzten Unterkommission der Gewerkschaften einheitliche Forderungen aufgestellt: Eine 25%ige Erhöhung der Löhne in allen Bezirken und Orten ist als Hauptforderung anzusehen, wozu für Kraftwagenfahrer, Auf- und Ablader, Faktoren und Packer besondere Zuschläge bis zu 15% über die Grundlöhne gefordert werden. In bereits stattgefundenen Versammlungen wurden diese Forderungen neben einigen Nebenforderungen akzeptiert und die Gewerkschaften seitens ihrer Mitglieder beauftragt, mit allem Nachdruck diese Lohnbewegung einzuleiten und durchzuführen.

**(Neue D-Züge zwischen Berlin und Köln.)** Anfang Juni soll der D-Zug Köln—Essen—Berlin (Abfahrt Berlin, Bahnhof Friedrichstr., 8,30 Uhr) wieder eingeführt werden, dessen Fahrzeit acht und eine halbe Stunde betragen wird. Die Geschwindigkeit des Gegenzuges, der früher 7,20 Uhr von Berlin abfuhr, soll noch mehr beschleunigt werden. Die Züge werden als Fernschnellzüge fahren, und zwar auf der Strecke Stendal, Hannover, Dortmund, Essen-Hauptbahnhof, Duisburg und Düsseldorf, also über die bergisch-märkische Strecke. Sie werden nur erster und zweiter Klasse fahren. Warum?

**(Wohlfahrtsspende.)** Bei dem Stadtwohlfahrtsamt ging an Spende von Herrn H. der Betrag von 2 Mark ein.

**(Jugendliche Landstreicher.)** Am späten Abend des vergangenen Montags wurden hier auf der Weststraße drei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren von der Polizei aufgegriffen. Sie waren aus Dortmund und dem elterlichen Hause weggelaufen und trieben sich, dem Müßiggange huldigend, in der Umgebung herum. Bereits am vergangenen Donnerstag hatte die Polizei einen Knaben von 14 Jahren aufgegriffen, der aus Wanne stammte und ebenfalls dem Elternhause entflohen war. Da er sich mit einer ungültigen Fahrkarte auf die Eisenbahn wagte, wurde er entdeckt und einer näheren Prüfung unterzogen.. — Sämtliche Knaben wurden dem Jugendamt bezw. ihren Eltern wieder zugeführt.

**S Heeren-Werve**, 18. Febr. **(Dem Tode entronnen!)** Auf der hiesigen Schachtanlage der Zeche Heeren (Klöckner-Werke) wurden auf der dritten Sohle 4 Bergleute der Morgenschicht Montag mittag durch Streckenbruch vom Schacht abgeschnitten. Durch Klopfzeichen verständigten sie sich mit ihren Arbeitskameraden, doch fanden sie nach einigen Stunden selbst einen Ausweg zur zweiten Sohle. Gegen 4 Uhr nachmittags gelangten sie wohlbehalten wieder zutage. Nicht nur bei ihren Angehörigen, sondern auch bei den Arbeitskameraden herrschte große Freude über die glückliche Rettung dieser bedrohten Knappen.

**Weddinghofen**, 18. Febr. **Zur Anzeige gebracht** wurde der Flaschenbierhändler H. Sch., weil er in seiner Wohnung die Schankkonzession ausgeübt hat, wozu er keine Berechtigung hatte.

**Hamm**, 18. Febr. **(Bezirkskonferenz der christlichen Bergarbeiter.)** Der Bezirk Hamm des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hielt am Sonntag seine Konferenz ab, die von allen Zahlstellen und Schachtanlagen sehr stark besucht war. Bezirksleiter Busse gedachte zuerst in warmen Worten der Toten der Zeche „Minister Stein". Sodann gab er den Geschäftsbericht für das Vierteljahr 1925. Es konnte festgestellt werden, daß der Gewerkverein in dieser Zeit an seinem inneren und äußeren Ausbau stark gearbeitet hatte. Das finanzielle Ergebnis und der Mitgliederzuwachs bewiesen dieses. Für die geleistete Arbeit wurde allen der gebührende Dank ausgesprochen. Dann gab der Bezirksleiter den Bericht über die Verhandlungen über Arbeitszeit und Lohn, die der Kollege Bruckmann ergänzte. Zum Schluß wurden Entschließungen angenommen zum Grubenunglück auf Minister Stein, über die Lohn- und Arbeitszeitfrage im Bergbau und zur Förderung des Gewerkschaftsgedankens.

**Massen**, 18. Febr. **(Verschiedenes.)** Bei einer Vereinsfestlichkeit in Obermassen kam es während der Preisverteilung zu einer wüsten Schlägerei, in deren Verlauf der Bergmann F. H. von dem E. W. aus Unna mit einem harten Gegenstand (vermutlich Messer) niedergeschlagen wurde, so daß er bewußtlos war. Nach der Bewußtlosigkeit verspürte er eine blutende Wunde. — Die Haustochter E. E. fand auf der Straße ein kleines Paket. Als sie dasselbe öffnete, erblickten ihre Augen einen gerupften Hahn, der ein Gewicht von 4 Pfund hatte. Es scheint sich hier um einen Diebstahl zu handeln. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Heildiener, der seine Praxis im Umherziehen ausübte, wozu er keine Berechtigung hatte. Auch verteilte er unsittliche Schriften an Mädchen von 12—14 Jahren. — Als der Bergmann F. E. abends von seiner Arbeitsstätte, der Zeche Massen, zurückkam, wurde er auf der Kletterstraße von dem Fuhrmann K. M. angehalten. Dieser stellte ihn wegen einer Schlägerei, die nach einer Festlichkeit bei dem Wirt K. stattfand, zur Rede. Während der Auseinandersetzung erhielt E. von dem M. einen Faustschlag ins Auge, einige Schläge auf den Hinterkopf und mehrere Fußtritte. Durch das Eingreifen einer dritten Person wurden weitere Tätlichkeiten vermieden. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*

## Westfälische Kaufmannsgilde.

**Dortmund**, 17. Febr. Am 13. Februar fand in Dortmund eine Sitzung des Präsidiums und des Hauptausschusses der Westfälischen Kaufmannsgilde zur Vorbereitung der für den März d. Js. in Bochum geplanten ordentlichen Mitgliederversammlung statt.

Zu Beginn der Verhandlungen gedachte der Präsident, Herr Gustav Wiskott, in warmen Worten der Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche „Minister Stein"." Die Anwesenden ehrten die Toten durch Erheben von ihren Plätzen und beschlossen, das folgende Telegramm an die Zechenverwaltung zu senden:

„Der am dreizehnten Februar tagende Präsidialausschuß der Westfälischen Kaufmannsgilde ist auf das tiefste durch das furchtbare Grubenunglück erschüttert und spricht den Angehörigen der Opfer sowie der Zechenverwaltung seine innige und aufrichtige Teilnahme aus."

Herr Landesrat Zuhorn-Münster hielt einen interessanten Vortrag über den Personen-Autobus- und Lastkraftwagenverkehr. Seine Ausführungen gingen von der Entwicklung dieser Verkehrsmittel aus und erstreckten sich bis auf die schon in Aufnahme gekommenen Personen-Autobus- und Lastkraft-Linienfahrten. Der Redner berichtete ferner eingehend über die für Westfalen mit dem Sitz in Dortmund in der Gründung begriffene westfälische Kraftverkehrs-Aktiengesellschaft, die als Dachgesellschaft für die einzelnen Betriebsgesellschaften dienen soll. An diese Ausführungen knüpfte sich eine eingehende Aussprache über den Aufbau und die Finanzierung dieser Gesellschaft.

Herr Konsul Jacoby empfahl im Auftrage des österreichischen Gesandten in Berlin die internationale Wiener Messe, die vom 8.—14. März stattfindet, der Beachtung auch der westfälischen Wirtschaftskreise. Neben den Vorteilen, die die Wiener Messe für den Warenabsatz nach dem Balkan und dem Orient bietet, wird seitens Oesterreichs auf die Beteiligung der reichsdeutschen Kreise der allergrößte Wert gelegt.

Die weiteren Verhandlungen betrafen innere Angelegenheiten.

*

(W) **Hagen**, 17. Febr. **Generalsekretär Dr. Schneider** von der Friedensgesellschaft in Hagen wurde auf Anordnung des Oberreichsanwalts wegen Landesverrats verhaftet. Anlaß zu dieser Verhaftung soll, wie das Hagener Amtsgericht auf Anfrage mitteilt, eine Rede Dr. Schneiders gegeben haben, die er letzthin im besetzten Gebiete gehalten hat. Dr. Schneider ist Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei und war bis vor kurzer Zeit noch Generalsekretär dieser Partei für den Reichstagswahlkreis Westfalen-Süd.

(W) **Bochum**, 17. Febr. **(Die Massenverhaftungen seitens der Franzosen.)** In den letzten Tagen sind in verschiedenen Städten, namentlich in Düsseldorf und Bochum von den Franzosen Verhaftungen größeren Umfanges vorgenommen worden. Insgesamt dürfte es sich um rund 40 Personen handeln, denen von Seiten der französischen Behörden Beteiligung an Rechtsorganisationen vorgeworfen wird. Nähere Mitteilungen sind nicht möglich, weil die Verhafteten sich in strenger Einzelhaft befinden. Es ist nicht einmal möglich, die Namen der Verhafteten anzugeben und selbst den Vertretern der Geistlichkeit und der charitativen Organisationen werden die größten Schwierigkeiten gelegentlich des Besuches der Gefangenen gemacht.

**Bochum**, 17. Febr. **(Die Forderungen der Bergarbeiter.)** Der Bergarbeiterverband richtet an die Reichsregierung folgendes Schreiben: Unter Bezugnahme auf unser Schreiben, gerichtet an das Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsministerium, und unter weiterer Bezugnahme auf die inzwischen erfolgte Zahlung von etwa 700 Millionen Mark an die rheinisch-westfälischen Industriellen als Entschädigung für Micum- und Reparationslasten beantragen wir, eine Entschädigung der Bergarbeiter der rheinisch-westfälischen Stein- und Braunkohlenreviere als Ersatz für die ihnen durch Folgen der Ruhrbesetzung entstandenen Verluste baldigst näherzutreten. Eine Substantiierung dieser Schadenforderungen behalten wir uns für besondere Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Bergarbeiterorganisationen vor, um deren baldigste Anberaumung wir ersuchen. Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

**Gelsenkirchen**, 16. Febr. **(Man muß sich zu helfen wissen.)** Angetrunkene Burschen stiegen in Wattenscheid auf die Elektrische nach Gelsenkirchen und weigerten sich, Fahrscheine zu lösen. Die Bemühungen des Schaffners und des Wagenführers, sowie eines Teiles der Fahrgäste, die Burschen an die Luft zu setzen, scheiterten an deren Widerstand, zumal auch einige Fahrgäste für die Burschen Partei nahmen. Schließlich tat der Wagenführer gleichgültig und sagte: „Na, dann fahren wir einfach weiter, dann haben wir auch keine Verspätung!" Triumphgefühl malte sich nun auf den Gesichtern der übermütigen Burschen. Als einige Haltepunkte passiert waren, hielt plötzlich die Elektrische an einer Stelle, wo kein Haltepunkt war, und zwar vor dem 7. Polizeirevier. Im Nu schloß das Bahnpersonal die Wagentüren, der Führer holte vier Polizeibeamte, die den Burschen solchen Respekt einflößten, daß sie sich, ohne ein Wort zu sagen, festnehmen ließen. Die Fahrt wird den Uebermütigen nun teuer zu stehen kommen. Auch die für sie Parteinehmenden werden sich zu verantworten haben. Die übrigen Fahrgäste lachten natürlich über den gelungenen Kniff des Wagenführers herzhaft.

**Essen**, 17. Febr. **Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter** Deutschlands hielt in Essen eine Konferenz seiner Betriebsräte und Vertrauensmänner ab, die unter dem Eindruck des furchtbaren Grubenunglücks auf der Zeche Minister Stein stand. Nach einem Vortrag des Bezirksleiters Peters über die wirtschaftlichen und sozialen Fragen wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die angeblich im Bergbau immer mehr festzustellende Unternehmerwillkür wandte. Der Schiedsspruch über die Arbeitszeit im Bergbau dürfe vom Reichsarbeitsminister nicht für verbindlich erklärt werden. Die ablehnende Haltung der Unternehmer, auch den Gedinge-(Akkord-)hauern die in dem Lohnschiedsspruch vom Dezember vorgesehene Lohnerhöhung von rund 9 v. H. zu gewähren, habe die Bergarbeiter stark erbittert. Die Konferenz erwarte von der Regierung, daß sie die Unternehmer zwinge, diese Löhne zu geben. Dann wird für die große Hilfsbereitschaft und Teilnahme gedankt, die aus Anlaß des Grubenunglücks den Bergarbeitern von allen Seiten entgegengebracht worden seien. Aber bei dem Mitleid allein für die Toten und deren Hinterbliebenen dürfe es nicht bleiben. Es müsse vielmehr den berechtigten Wünschen und Forderungen der Bergarbeiter nach einem auskömmlichen Lohn Rechnung getragen werden. Der Stand, der die aufreibendste und gefährlichste Arbeit verrichte, dürfe im Einkommen nicht schlechter gestellt werden als andere Arbeitnehmer oder ein Teil der Beamtenschaft. Schließlich wird, um derartige Katastrophen so weit als möglich zu verhüten, der Ausbau des Betriebsrätegesetzes und des Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmer von der Regierung gefordert.

## Die Aufgaben unserer Wirtschaftspolitik.

In Königsberg veranstaltete die Leitung des Meßamtes einen Empfang für die Ehrengäste, an dem Reichskanzler Dr. Luther, Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus, der Oberpräsident von Ostpreußen, sowie die Spitzen der Behörden und zur Messe anwesenden Auslandsvertreter, sowie zahlreiche andere Ehrengäste teilnahmen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer ergriff Reichswirtschaftsminister Dr Neuhaus das Wort zu einer längeren Rede in der ausführte:

Eine seiner ersten Regierungshandlungen hätte eine Warnung sein müssen, die Auslandskredite produktiv zu gestalten und nur unter kundiger Führung hereinzunehmen und zu verwenden. Preissteigernde Tendenzen seien durch Weltmarktkonjunktur wie auch zum Teil durch die Auslandskredite bei uns hervorgerufen, welche ihrerseits wieder die Löhne trieben. Aus dieser Gesamtlage heraus seien die großartigen Vorarbeiten der Königsberger Kaufmannschaft und Stadtgemeinde, die Warenausfuhr zu heben und die Verbindungen nach dem Osten hin zu knüpfen so sehr zu begrüßen. Ostpreußen habe vor dem Kriege trotz seines rauhen Klimas und der ungünstigen Frachtlage zum übrigen Reiche seinen wirtschaftlichen Ausgleich durch die Einfuhr von russischen Futtermitteln und die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte gefunden. Diese notwendigen Wirtschaftsbeziehungen seien durch politische Schranken — den polnischen Korridor — und durch die politische Prestigepolitik der letzten Jahre schwer und allzulange gestört worden. Es sei nun hohe Zeit, im Interesse aller Ostlande den wirtschaftlichen Wiederaufbau auch hier zu beginnen. Schon heute sei Osteuropa ein großer Kunde Deutschlands geworden, und die deutsche Einfuhr aus dem Osten habe sich gehoben. Noch sei nicht alle Hoffnung auf einen lebhaften Handel mit den Oststaaten erfüllt. Der Rapallovertrag habe die Beziehungen mit Rußland nicht in dem erwarteten Maße geknüpft. Vor allem sei die Kapitalarmut der Ostländer Schuld daran gewesen, wenn sie ihre Käufe bei den währungsstärkeren Ländern deckten. Es zeige sich aber schon jetzt, daß dieser Kreditvorsprung durch die deutsche Qualitätsarbeit mehr als aufgehoben werde. Auch dürften die politischen Momente keineswegs auf die Dauer die natürlichen Wirtschaftsverbindungen stören. So müßten die Handelsvertragsverhandlungen mit den Ostländern von dem Geiste getragen werden, die Pionierarbeit des ostpreußischen Handels zu unterstützen.

Was Rußland angehe, so sei die deutsche Abordnung aus Moskau zurückgekehrt, um in Berlin die Vorbereitungen für weitere Verhandlungen zu treffen. Mit Polen sei erst am 13. Januar 1925 ein Provisorium abgeschlossen worden mit der Abrede, daß beide Länder sich auf dem Gebiet des Warenverkehrs nicht diskriminieren und allgemeine Handelsvertragsverhandlungen am 1. März 1925 in Berlin beginnen sollten. Die Vorbereitungen seien vor der Vollendung. Mit Litauen wurde am 1. Juni 1923 ein umfassender Handelsvertrag unterzeichnet, der der Ratifikation harre. Der Grenzverkehrsvertrag und die Vereinbarung zum Schiffahrts- und Flößereiverkehr warteten ebenfalls auf Ratifizierung. Damit dürften die engen Beziehungen der beiden Grenzgebiete noch fester geknüpft sein. Mit Finnland, Estland und Lettland seien noch ins Einzelne gehende Abkommen und Tarifabreden getroffen. Aber der Grundsatz der Meistbegünstigung, den Deutschland zur Richtschnur seiner Handelsvertragspolitik nehmen müsse, liege bereits den bisherigen Verträgen mit Lettland und Estland zugrunde. Um den weitern Handelsvertragsverhandlungen das Fundament zu schaffen, werde in der nächsten Zeit dem Reichstag die Zolltarifnovelle zugehen. Es würde bedauerlich sein, wenn diese Vorlage zum Anlaß innern politischen Streits genommen würde, wo die Novelle sich doch sachlich bei allen bisherigen Verhandlungen als dringend notwendig erwiesen habe und diese Notwendigkeit vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch bei den Beratungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats anerkannt worden wäre. Eine Zollvorlage könne nicht vom einseitigen Interessenstandpunkt beurteilt werden. In ihr müßten die gesamtwirtschaftlichen innern wie äußern Erfordernisse ausgewogen sein. Auch nicht vom Standpunkt der augenblicklichen Wirtschaftslage und der momentanen Preisverhältnisse dürfte die Zollvorlage beurteilt werden. Die Vorlage müsse einerseits so geschaffen sein, daß sie die berechtigten Schutzinteressen aller wirtschaftlichen Kreise Deutschlands ausreichend berücksichtige, und daß sie anderseits die Stellung unsrer Handelsvertragsunterhändler bei den schwierigen Verhandlungen ausdrücklicher und wirksamer gestalte, als es der bestehende Zolltarif ermögliche. Auch in der Zoll- und Handelsvertragspolitik müsse deshalb die Grundlinie berücksichtigt werden, eine Stärkung der stetigen Faktoren in der Wirtschaft herbeizuführen, damit wir die kurzatmigen, ruckweisen Konjunkturwellen überwinden und wieder eine planvolle Wirtschaftskalkulation in Handel und Gewerbe durchführen können. Die deutsche Wirtschaft könne auf die Dauer nur gestärkt werden, wenn wir den hauptsächlichen Faktoren unsrer innern Wirtschaft und damit auch der Landwirtschaft die Stetigkeit der Produktionswirtschaft zu sichern vermöchten. Um die deutsche Wirtschaft konkurrenzfähig zu machen, seien eine Vereinigung von unproduktiven Lasten, Verbesserung der technischen und organisatorischen Einrichtungen, ein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu vollziehender Steuerumbau, eine wirtschaftliche Frachtenpolitik, Zusammenfassung der öffentlichen Gelder in der Reichsbank, Förderung deutscher Qualitätsarbeit und vor allem eine Gesundung unsrer Wirtschaftsmoral, Forderungen der Stunde. Die letzten Schlacken der im Kriege notwendigen Zwangswirtschaft müßten nunmehr ebenso notwendig wie endgültig beseitigt werden. Die Jahre der wirtschaftlichen Atempause seien zu nützen. Die Handelsvertragsverhandlungen müßten uns wieder Eingang in die Welt verschaffen, damit wir die „magern Jahre" überwinden können. In der Welt schreite, wenn auch allzu langsam, die Einsicht voran, daß die deutsche Kaufkraft der Welt nur dann erhalten werden könne, wenn auch der Absatz deutscher Qualitätsarbeit draußen gesichert bleibe.

## Die Ursachen des milden Winters.

Der diesjährige Winter ist gewiß sehr mild, aber wodurch er sich bis jetzt hauptsächlich auszeichnete, ist seine große Schneearmut selbst im Gebirge. Hinsichtlich der durchschnittlichen Temperaturverhältnisse kommen ihm annähernd die Winter 1919-20 und 1922-23 gleich, dagegen wird er von dem milden Winter 1915-16 nicht unbedeutend übertroffen. Denn die Mitteltemperaturen der Monate Dezember und Januar waren damals 5,6 und 5,4, während sie im gegenwärtigen Winter um 4,5 bezw. 4,2 betrugen. Die Temperaturen des Dezembers und Januars sind demnach im Klimagebiet der Ruhr und Münsterländer Bucht im gegenwärtigen Winter durchschnittlich um 1 bezw. 2 Grad zu hoch.

Die Strenge winterlichen Frostes wird in erster Linie bedingt durch Vorstöße von Kältewellen, die sich aus der Gegend des Weißen Meeres nach dem Wolga- und Uralgebiet südwärts ausbreiten. Da diese Kältewellen die Entstehung von Hochdruckgebieten im Gefolge haben, so liegt es auf der Hand, daß sie sich auch gegen Südwesten, also auch gegen Mitteleuropa ausbreiten und daselbst durch Advektion kalter Luft aus

Nr. 41
Zweites Blatt

# Kamener Zeitung

Mittwoch,
den 18. Februar 1925.

## Der Geburtenrückgang nach dem Kriege.

Schon in den Jahren vor dem Kriege beobachtete man in den Kulturstaaten ein Absinken der Geburtenziffern, das bei Volkswirtschaftlern und Aerzten schwere Bedenken wachrief. Die Forschung richtete ihr Augenmerk darauf, festzustellen, ob eine Minderung der Fortpflanzungsfähigkeit oder aber die Beeinflussung des „Willens zum Kinde" durch äußere und innere Verhältnisse der Menschen als entscheidender Grund für diese gesellschaftliche Massenerscheinung anzusprechen wäre. Anhaltspunkte für die erste Möglichkeit, nach der also als Ursache des Rückganges des Nachwuchses Entartung, Degeneration hätte angesehen werden müssen, haben sich nicht erbringen lassen. Auch während des Krieges und in der Nachkriegszeit ist von einer Minderung der Zeugungs- oder Gebährfähigkeit nichts zu merken gewesen. Dennoch macht der Geburtenrückgang auch bei uns in Deutschland ständig Fortschritte. Geburtenvermindernd wirkten zunächst der Rückgang der Eheschließungen während des Krieges, die allerdings nach dem Kriege nachgeholt wurden, ja sogar die Friedenszahl überschritten. Jedoch hat sich das Alter der Eheschließenden zugunsten der älteren Jahrgänge verschoben: In Berlin ist der Prozentsatz der heiratenden Männer unter 20 Jahren gesunken von 67 Prozent im Jahre 1876/79 auf 53 Prozent 1919-23, der der unter 35jährigen heiratenden Frauen von 77,2 Prozent auf 70,4 Prozent in den gleichen Jahren.

Dazu kommt der Ausfall von über 2 Millionen der zeugungskräftigsten jungen Männer infolge der Kriegsverluste. Durch diese Verluste muß natürlich die Geburtenzahl auf Jahrzehnte hinaus beeinflußt werden.

Schließlich darf man nicht verkennen, daß der seelische Druck des Krieges und der Nachkriegszeit und vor allem anderen die wirtschaftlichen Verhältnisse die Fortpflanzungstätigkeit stark gehemmt haben.

Die Berliner Geburtenbewegung zeigt auf Grund der letzten Erhebungen ein erschreckendes Bild: Von 47,2 Geburten auf 1000 Einwohner im Jahre 1876 sank die Geburtenzahl auf 13,4 Prozent in den Kriegsjahren 1915-18. Die Mehrheiraten während der Demobilmachungszeit brachten einen Aufstieg von 18,0 Prozent, von 1921 ab dagegen zeigt sich weiterer Rückgang bis auf 10,4 Prozent im Jahre 1923. Das ist ein Viertel der Zahl von 1876! Die eheliche Geburtenziffer ist um 79 Prozent, die uneheliche um 72 Prozent zurückgegangen. Das hat dazu geführt, daß in Berlin zurzeit die Heiratsziffern die Geburtenziffern übersteigen: 12,9 und 11,2 gegen eine Lebendgeburtenzahl von 11,6 und 10,0.

Wenn man die ehelich lebend geborenen Kinder gesondert danach betrachtet, welchen Anteil an ihrer Gesamtzahl die Erst-, Zweit- und Drittgeborenen haben, so ergibt sich, daß der Prozentsatz der Erstgeborenen um 36 Prozent, der der zweiten Kinder um 61 Prozent, der der dritten und weiteren um 87 Prozent gesunken ist. Daß diese Vorgänge den gesamten Altersaufbau der Bevölkerung verschieben und damit auf Wirtschafts- wie Wohlfahrtspolitik von weitgehendem Einfluß sind, liegt auf der Hand.

## Eine seltsame Kriegsanleihe-Hausse-aktien.

Die „Berl. Börs.-Ztg." gibt Einzelheiten über die in ihren Ausmaßen gar nicht mehr zu übersehende Korruptionskatastrophe, in der auch Dr. Fleischer eine bedeutsame Rolle gespielt zu haben scheint. Es wird daran erinnert, daß während der Zeit der Kriegsanleihespekulation immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß Drahtzieher an der Arbeit sein mußten, die engste Beziehungen zu dem Aufwertungsausschuß des Reichstages haben. Von anderer Seite wird der Presse geschrieben, daß die Regulierung des Kurses der Kriegsanleihe Herr Bernhard Rabinowitsch vornahm. Bernh. Rabinowitsch ist ursprünglich Gründer der Bank von Beneckendorff gewesen, die später den Namen Deutsche Merkurbank annahm. Er hat zum größten Teil mit Mitteln der Deutschen Merkurbank, die bekanntlich von der Seehandlung stammten, und mit Wissen der Herren Barmat, die bekannte große Transaktion in Kriegsanleihe an der Börse vorgenommen. Weiter schreibt die „Berl. Börs.-Ztg.": Die Tatsache, daß Abg. Lange-Hegermann Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Merkurbank wurde und eine der vertrautesten Persönlichkeiten der Herren Barmat war, spielt seltsamerweise bei der Hausseaktion der Kriegsanleihe eine sehr bedeutende, ja sogar die entscheidende Rolle. Herr Lange-Hegermann ist von Herrn Dr. Fleischer, dem Vorsitzenden des Aufwertungsausschusses im Reichstag, über die geplanten Absichten des Aufwertungsausschusses stets auf dem Laufenden gehalten worden, und Herr Lange-Hegermann war es, der, vermutlich nicht ohne Wissen von Herrn Dr. Fleischer, die ihm gemachten Mitteilungen an die Herren Rabinowitsch-Barmat, Schefler, Lichtenstein weitergegeben hat. Der Name d. Herrn Dr. Fleischer ist in Verbindung mit den Transaktionen Rabinowitsch in den Wandelgängen der Direktion der Merkurbank so oft genannt worden, daß sich unwillkürlich der Verdacht aufdrängt, daß Herr Rabinowitsch seine Transaktionen an der Börse im Auftrage und für Rechnung aller genannten Personen vorgenommen hat. Durch die im September eingetretene Baisse in Kriegsanleihe erlitt Herr Rabinowitsch oder richtiger die von ihm repräsentierte Firma Benenckendorff u. Co., Komm.-Ges., einen sehr bedeutenden Verlust. Er führte diesen Verlust auf die falschen Informationen seitens des Herrn Lange-Hegermann zurück und drohte, alles aufzudecken, als er aufgefordert wurde, Deckung anzuschaffen. Seit jener Zeit schuldet Herr Rabinowitsch der Deutschen Merkurbank ungedeckt über 600 000 Mark. und es besteht keine Aussicht, sie jemals einzutreiben.

## Ludendorff, Graefe und Strasser legen die Reichsführerschaft im völkischen Block nieder.

General Ludendorff erläßt folgende Erklärung: Da jetzt die Neugliederung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Großdeutschlands bevorsteht, gebe ich das Mandat der Reichsführerschaft an die bisher geeinte Bewegung zurück mit dem Wunsche, daß die Bewegung nun in neuer Form und auf neuen Wegen, aber in einheitlichem Ringen um so eher ihr großes, unverrückbar feststehendes Ziel, das deutsche Volk zur wahren Volksgemeinschaft und zu Freiheit zu führen, erreiche. Die Herren v. Graefe und Strasser legen mit mir das Mandat der Reichsführerschaft der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Großdeutschlands nieder. In meinem Verhältnis zu den völkischen Verbänden, deren Schirmherr ich bin, tritt eine Aenderung nicht ein. Ich ersuche diese Verbände, sich einer besonderen und einseitigen politischen Betätigung zu enthalten, damit sie auch weiterhin das Bild völliger Geschlossenheit geben.

Die vorstehende Erklärung bedeutet so etwas wie den Rücktritt Ludendorffs von der aktiven Politik. Sein Reichstagsmandat wird Ludendorff allerdings, zunächst wenigstens, nicht abgeben. Den Kernpunkt der ganzen Sache bildet das längst angebahnte, aber nunmehr zur Tatsache gewordene Auseinanderfallen der völkischen Bewegung. Den Anlaß zu dieser neuesten Katastrophe gab die bevorstehende Wiederzulassung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Bayern. Der aus der Festungshaft entlassene Hitler hofft augenscheinlich, seine frühere Gefolgschaft neu organisieren und ihr ihre alte Geschlossenheit zurückgeben zu können, und zwar diesmal nicht im Kampf gegen Regierung und Bayrische Volkspartei, sondern eher in einer gewissen, wenn auch nicht öffentlich kundgegebenen Gemeinschaft. Zwischen der völkischen Freiheitsbewegung Norddeutschlands und der Hitlerschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es zur Trennung, als Hitler am 17. Januar in Berlin hatte sprechen sollen, aber nicht dort erschien. Zurzeit herrscht auch in Bayern hinsichtlich der völkischen Dinge eine derartige Verworrenheit, daß es kaum möglich ist, die einzelnen Strömungen scharf voneinander zu trennen.

## Eine unsichtbare Rheinlandbesetzung erstrebt.

Die Liga für Menschenrechte richtete an die verbündeten Regierungen die Aufforderung, in Anbetracht des Artikels 429 des Versailler Vertrages, der bei einer Erfüllung der Vertragsbestimmungen durch Deutschland die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar zur Folge hätte haben müssen, sofort den Bericht des Ueberwachungsausschusses zu veröffentlichen.

In der Oeuvre ergreift der sozialistische Abgeordnete Paul-Boncour das Wort, um sich über die sogenannte Sicherheitsfrage auszusprechen. Paul-Boncour, der in dieser Frage der Verräter des jetzigen Kabinetts zu sein scheint oder wenigstens als dieser gilt, erhebt Drohungen, falls man den Wünschen Frankreichs nicht nachgeben sollte. Er fordert eine dauernde Kontrolle des Völkerbundes im Rheinland; jede andre wäre lächerlich. Es müßten Agenten des Völkerbundes in der entmilitarisierten Zone sitzen, in den Brückenköpfen und in den Eisenbahnknotenpunkten, die alles unauffällig beobachten und sofort Meldung erstatten könnten, wenn die Neutralisierung des Gebiets verletzt werden sollte. Darüber beriete man in diesem Augenblick in Genf, und er (Paul-Boncour) habe Gründe zur Annahme, daß gewisse Punkte, die im vergangenen September bereits angenommen worden seien, jetzt wieder in Frage gestellt seien. Nun aber sei das eine klar: entweder müßten die anderen den Franzosen die Sicherungen geben, oder die Franzosen müßten sich eine Entmilitarisierung die von allen für eine Sicherung des Friedens als notwendig anerkannt worden sei, selbst verschaffen. Frankreich sei nach wie vor entschlossen, das möge man anderswo genau bedenken, die einzige Sicherheit, die man ihm gelassen habe, nicht aufzugeben.

Der französische Delegierte in der Entwaffnungskommission des Völkerbundes, Paul-Boncour, wird, wie er selbst ankündigte, und wie der Temps heute abend bestätigte, bei der heute beginnenden Beratung der Entwaffnungskommission des Völkerbundes verlangen, daß die Kontrolle auch auf die privaten Fabriken, die Kriegsmaterial im Auslande herstellen und im deutschen Besitz sind, ausgedehnt wird.

## Auch in Bayern Barmatfälle?

(W) Bei Beratung des Handelsetats im bayerischen Landtage erklärte der Sozialdemokrat Bauer inbezug auf den Barmatskandal, die Partei werde jeden, der damit im Zusammenhang stehe, abschütteln. Hierzu machte der völkische Abgeordnete Buttmann den ironischen Zwischenruf: „Einschließlich Ebert!" Darauf entstand auf den Bänken der sozialdemokratischen Partei große Unruhe. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bürgermeister von Augsburg, Ackermann, drohte Buttmann. Der Vizepräsident konnte nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen. Bauer ergänzte seine Rede dahin, daß die Sozialdemokratie vor keiner Person halt machen werde, um alle Mißstände aufzudecken und die Beteiligten der Verurteilung zuzuführen. Dem früheren Reichskanzler Bauer sei sofort der Stuhl vor die Tür gesetzt worden und wenn noch andere Parteigenossen beteiligt sein sollten, so werde es mit ihnen genau so gehen. Da noch andere beleidigende Zwischenrufe erfolgten, erteilte Vizepräsident Auer Ordnungsrufe. In seinen weiteren Erklärungen meint Bauer, dem Fall Barmat könne man ähnliche auch in Bayern gegenüberstellen. So habe die bayerische Staatsbank an ein industrielles Unternehmen in Fürth Summen herausgegeben, die infolge ausländischer Spekulationen wohl verloren sein dürften. Er sei bereit, dem Kontrollausschuß noch andere Fragen vorzulegen.

## Was die Viehzählung ergab.

Im vergangenen Jahre fand im Deutschen Reich zur Ermittelung der an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen u. Federvieh vorhandenen Bestände wieder eine Viehzählung statt. Dabei wurden auch die in den vorangegangenen zwölf Monaten vorgenommenen Hausschlachtungen von Tieren, für die der Schlachtvieh- und Fleischbeschauzwang nicht besteht, erfragt. Der Pferdebestand in Preußen bezifferte sich auf rund 2 700 000 Stück. Gegenüber der Zählung 1922 ergibt dies eine Zunahme von rund 150 000 Pferden. An Rindvieh ergab die Zählung rund fünf und eine halbe Million Kühe, 470 000 Bullen und Ochsen, 2 900 000 Jungrinder und 740 000 Kälber. Dies bedeutet gegenüber dem Stand von 1923 eine Zunahme von rund einer halben Million. An Schweinen waren rund 11 400 000 Stück vorhanden, was einem Zuwachs um 1 800 000 Stück gegenüber 1922 gleichkommt. Hinsichtlich der übrigen Viehgattungen zeigte das Ergebnis der Zählung einen Bestand von rund 3 800 000 Schafen, was gegenüber 1923 eine Abnahme um 100 000 Stück bedeutet. Aehnlich ist die Lage der Ziegenzucht. Hier ergab die Zählung einen Bestand von 2 630 000, der gegen 1923 einer Verminderung um 200 000 Stück gleichkommt; immerist die Ziegenzahl heute noch um 700 000 Stück höher als vor dem Kriege. Der Bestand an Federvieh endlich bezifferte sich am Zähltage auf rund 39 Millionen Hühner, 3,4 Millionen Gänse, 1,3 Millionen Enten und 400 000 Truthühner. Die Gesamtzahl von 44 Millionen Stück deckt sich nahezu mit der Zahl vor dem Kriege.

## Z. R. 3 fliegt nach Europa?

Ueber den Europaflug des Luftschiffes „Los Angeles", das bekanntlich Z. R. 3 hieß, seien folgende Einzelheiten mitgeteilt: Europa wird voraussichtlich in kurzer Zeit wieder Gelegenheit haben, den Zeppelin zu bewundern, dessen Fahrt nach Amerika so ungeheures Aufsehen erregt hat, denn er soll während des Frühjahrs Flüge nach Bermuda, San Juan, Porto Rico, der Kanalzone und entweder nach Honolulu oder Europa unternehmen. Der vom Marineamt aufgestellte Fahrplan bestimmt die Zeit vom 16. bis 26. Februar für den Flug nach Bermuda, vom 1. bis 17. März für die Fahrt nach San Juan und Porto-Rico, während die Periode zwischen dem 18. April und 10. Mai für den Flug nach der Kanalzone vorgesehen ist und die Fahrt nach Honolulu oder Europa zwischen den 20. Mai und den 20. Juni fällt.

Das Bundesschiff „Patoka" mit der Ankermastvorrichtung wird Anfang Februar in der Chesapeate Bay bei Baltimore vor Anker gehen, um der „Los Angeles" als Anlagestelle zu dienen. Später begibt sich die „Patoka" dorthin, wo sie von der „Los Angeles" auf ihren jeweiligen Fahrten nach dem Süden gebraucht wird.

Wenn die „Los Angeles" am 10. Mai von der Kanalzone zurückkehrt, wird das Marineamt die endgültige Entscheidung darüber getroffen haben, ob der längste Flug nach Honolulu oder Europa gehen soll, doch steht jetzt schon fest, daß dieser Flug um den 20. Mai herum angetreten werden wird.

Mangel an Heliumgas verbietet den gleichzeitegen Betrieb der „Los Angeles" und der „Shenandoah" bis zum 22. März, an welchem Tag die „Shenandoah" wieder in Dienst gestellt werden soll, da man hofft, bis dahin eine genügende Menge Heliumgas für beide Luftschiffe an Hand zu haben. Der Zweck der Flüge der „Los Angeles" wird lediglich sein, die praktische Verwendbarkeit dieser Art Luftschiffe für Handelszwecke zu erproben und sie wird keines falls für militärische Zwecke verwendet werden. Man will besonders auf den Flügen der „Los Angeles" die Betriebskosten genau ermitteln, um später sichere Unterlagen für die Einrichtung von Handelsluftrouten zu haben. Dagegen tragen die Operationen der „Shenandoah" einen durchaus verschiedenen Charakter und dieses Luftschiff wird nur für militärische Zwecke, nämlich im Aufklärungsdienst der Marine Verwendung finden.

Man hatte gehofft, die „Shenandoah" bei den Flottenmanövern in hawaiischen Gewässern im Spätfrühling und Frühsommer verwenden zu können, aber es hat sich herausgestellt, daß der Kreuzungsradius dieses Luftschiffes nicht ausreicht, um es nach Honolulu fliegen zu lassen, es sei denn, daß man die „Shenandoah" befähigt, für etwa 1500 Meilen mehr Heizmaterial an Bord zu nehmen. Der Radius der „Los Angeles" genügt, um die Fahrt nach Hawaii zu unternehmen, aber sie darf nach ihren Bau- und Lieferungsbedingungen nicht für militärische Zwecke verwendet werden.

## Jahreskongreß der Sozialisten.

In Grenoble wurde der 22. Jahreskongreß der Sozialistischen Partei Frankreichs eröffnet Der Generaldirektor der Partei, Abg. Paul Faurce begrüßte die Delegierten und bewillkommnete insbesondere die Delegierten der ausländischen sozialistischen Parteien. Für England war anwesend der ehemalige Minister Shaw, für Belgien der ehemalige Minister Vandervelde, für Deutschland Hilferding. Außerdem waren Vertreter Bulgariens der Tschechoslowakei und des alten Rußland erschienen. Es werden noch weitere Delegierte aus Schweden und Polen und aus den eben genannten Ländern erwartet. Der Schatzmeister der Partei stellte fest, daß seit dem letzten Kongreß die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder sich um 10 000 vermehrt habe. Hierauf wurde der Geschäftsbericht der Partei verlesen, worauf einige Delegierte die Forderung stellten, daß die Jugendorganisationen, namentlich auf sportlichem Gebiet, aufgebaut werden müßten. Der ehemalige Abgeordnete Bracke erstattete hierauf den Bericht der Delegation für die Internationale und erörterte den näheren Verlauf der in Luxemburg und in Wien abgehaltenen Beratungen, wobei er sich auch über die Beziehungen der Internationale zu der gewerkschaftlichen Internationale verbreitete. Schließlich wurde über die Organisation des kommenden Internationalen-Sozialisten-Kongresses gesprochen, der im Laufe dieses Jahres in Frankreich stattfinden soll. Ort und Zeitpunkt sind noch nicht bestimmt. Der Kongreß ging dann dazu über, sein Arbeitsprogramm festzustellen. Die wichtigste Frage, die Politik gegenüber der Regierung Herriot, wird nach dem Havasbericht Montag und Dienstag diskutiert werden. Der Kongreß beschäftigte sich hierauf mit Propagandafragen.

## Der Etat des A. A.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Debatte über den Etat des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Abg. Graf Lerchenfeld (BVP.) billigte die Tendenz des Auswärtigen Amtes, die Paßschwierigkeiten nach Möglichkeit zu beseitigen. Auf eine Anfrage des Abg. Wieland (D.) welche Stelle eigentlich für die Handelsvertragsverhandlungen federführend sei und ob zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichswirtschaftsministerium nicht eine Zwischeninstanz eingefügt werden könne, vielleicht ein Reichskommissar für Handelsvertragsverhandlungen, erklärte Dr. Stresemann, daß die Schaffung einer solchen Zwischeninstanz eine Kräfteverschwendung darstellen würde. Es sei notwendig, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen das Auswärtige Amt die Führung behalte. Gerade jetzt, wo Deutschland machtpolitische Faktoren nicht mehr ins Treffen führen könne, liege die letzte Möglichkeit einer vernunftgemäßen Außenpolitik in der wirksamen Verwendung wirtschaftspolitischer Argumente. Es sei eine ganz irrige Ansicht, wirtschaftspolitische Verhandlungen nur von dem Standpunkt des Wirtschaftlers zu betrachten. Ministerialdirektor Heilbron berichtete über verschiedene kulturelle Aufgaben des Auswärtigen Amtes. Geh. Rat Schneider betonte, daß es zu den Zielen der Politik des Auswärtigen Amtes gehöre, in der Frage der Beseitigung der Paßschranken in Europa führend zu sein. Die Gebührenfrage soll dabei in keiner Weise maßgebend sein. Abg. Dr. Schreiber (Z.) fordert einer Reform der Konsulargesetzgebung, wünscht einen stärkeren Austausch der Beamten im Inlands- und Auslandsdienst und weist auf die anerkennenswerte Tätigkeit der Missionsgesellschaften hin, die regste Förderung verdiene. Auf Anfrage des Abg. v. Rheinbaben gab der Leiter des wirtschaftlichen Nachrichtenreferates des Auswärtigen Amtes einen kurzen Ueberblick über die Einrichtung des deutschen Nachrichtendienstes um zu begründen, wie bescheiden die Forderung des Auswärtigen Amtes (15 000 Mark) sei.

## Der Fall Graff.

Wegen der Tötung des belgischen Leutnants Graff in Hamborn wurden sowohl vom Kriegsgericht in Aachen wie vom Schwurgericht in Stettin Todesurteile gefällt, wobei im Stettiner Urteil die Verurteilten ausdrücklich als die wirklichen Täter bezeichnet wurden, wohingegen die in Aachen Verurteilten nicht als die Täter anzusprechen seien. Aus Anlaß der Londoner Konferenz hieß es, der Fall Graff werde wohl auf diplomatischem Wege geregelt werden. Davon hat man indes bisher nichts gehört. Nunmehr macht der belgische Sozialistenführer Vandervelde in der Monatsschrift L'Avenir den Vorschlag, die Angelegenheit einer unparteiischen dritten Stelle zur Entscheidung zu unterbreiten. Sie soll darüber entscheiden, ob das Aachener oder das Stettiner Urteil als das richtige anzusprechen sei.

## Verheerende Stürme in den Gebirgsländern.

Im bayrischen Hochland ging ein außerordentlich starker Föhn nieder. Am Eibsee vernichtete der Sturm die dortigen Fernsprechleitungen. Auch die Gegend des Walchensees hat der Sturm heftig heimgesucht. Selbst in München macht sich der Sturm bemerkbar. 2 Personen wurden verletzt. — Der außerordentlich starke Sturm hat in Oettau und Oesterhofen kaum ein Haus unbeschädigt gelassen. Die Dächer wurden abgedeckt und die Wände zum Teil so eingedrückt, daß man die Innenräume sehen kann. Starke Bäume sind wie Streichhölzer geknickt worden.

Auch in verschiedenen Gegenden der Schweiz und besonders im Kanton Appenzell richteten Südweststürme erhebliche Verwüstungen an. In der Umgebung des Ortes Appenzell wurden zwei Dächer vom Sturme fortgetragen. Kamine stürzten ein; in Gärten und Feldern wurden Bäume in großer Zahl entwurzelt. Aus dem Kanton Tessin werden sintflutartige Regenfälle, begleitet von außerordentlich heftigen Gewittern und Hagelschlägen gemeldet.

Auf dem Gut Gersthagen bei Salzburg brach Sonntag abend ein Feuer aus, das infolge des orkanartigen Sturmes in kurzer Zeit den ganzen Besitz und einige umliegende Gehöfte einäscherte. Meterlange brennende Balken wurden vom Sturme fortgeführt und entzündeten in dem 20 Minuten entfernten Ort Altendamm ebenfalls einen Brand, der auf etwa 50 Häuser übergriff. Das Eingreifen der Feuerwehr blieb fast wirkungslos.

# Sport.

## Fußball.

**Sportverein Kamen — Westfalia Wickede-Asseln 3:0 (Liga-Meisterschaftsspiel).**

Kamen nimmt sofort das Heft in die Hand und spielt überlegen, jedoch werden zunächst alle noch so gut eingeleiteten Angriffe von der erstklassig arbeitenden Verteidigung der Gäste abgewiesen. Der Platzverein erzielt wohl einige Ecken aber keine Tore. Sportvereins Stürmerreihe verscherzt einige sichere Gelegenheiten durch schlechtes Schießen, sodaß die Halbzeit beim Stande 0:0 herannaht. Nach Wiederbeginn vorerst dasselbe Bild. Dann spielt Wickede 10 Minuten lang überlegen, jedoch auch erfolglos. Die Angriffe scheitern fast stets an der Verteidigung des Platzvereins, der Torwart braucht kaum einzugreifen. Kamens Elf hat jetzt ihre Schwäche-Periode überwunden und drängt. Nach 15 Minuten fällt der längst verdiente erste Treffer, dem kurze Zeit später der zweite folgt. Die Gäste-Mannschaft gibt sich noch nicht geschlagen und versucht ihr Heil in Umstellungen, die aber ebenfalls den gewünschten Erfolg nicht bringen. Der dritte Tortreffer des Platzvereins vernichtet den letzten Kampfesmut der Gäste. Der Sieg der hiesigen Mannschaft war auch in dieser Höhe vollauf verdient; bei restlosem Ausnutzen der Torgelegenheiten wäre der Enderfolg höher gewesen. Das Spiel war, wie es bei den alten Rivalen nicht anders zu erwarten war, hart, jedoch nicht unfair. Herr Becker von der Hammer Spielvereinigung leitete einwandfrei und wurde beiden Parteien gerecht. — Weitere Ergebnisse der gestrigen Südkreis-Ligaspiele:

B. B. Heeren — Schwarz-gelb Unna 3:0
S. V. Lohauserholz — S. V. Herten 6:4
V. f. B. Waltrop — V. f. K. Hamm 0:3
S. C. Unna 08 — Sp. Sp. Recklinghausen 3:0.

Durch die weitere Niederlage Hertens hat sich der V. f. K. Hamm die Spitze gesichert.

**Fußball in der Südkreisliga.**

Zwecks Ermittelung des Tabellenersten wird die Ausführung der Meisterschaftskämpfe beschleunigt werden. Das Treffen Lohauserholz — Lünen wurde aus diesem Grunde verschoben. Statt dessen empfing Lohauserholz die Spielvereinigung Herten. Mit gleicher Punktzahl führen z. Zt. V. f. K. Hamm, B. B. Heeren und Sp. Vg. Herten. Nachstehend die Ergebnisse:

Lohauserholz — Sp. Vg. Herten 6 : 4.

Die einst gefürchtete Spielvereinigung Herten unterlag unerwartet gegen den Tabellenschwanz und dürfte somit als Führer der Tabelle nicht mehr in Frage kommen.

Sp. Unna 08 — Recklinghausen 3 : 0.

Unna in neuer Aufstellung fertigte seinen hartnäckigen Gegner glatt ab.

Sportverein Kamen 13 — „Westfalia" Wickede 3 : 0.

Der als recht spielstark zu bezeichnende Ligaenling Wickede war den Kamenern nicht gewachsen. Die Westfalen mußten Sieg und Punkt in Kamen lassen.

B. B. Heeren-Werve — Schwarz-Gelb Unna 3 : 0.

Der unter der bewährten Leitung des Herrn Bauschuß vom Sportverein Kamen 13 ausgetragene, faire Kampf endete mit einer Niederlage Unnas.

V. f. K. Hamm — Waltrop 3 : 0.

Im Wiederholungsspiel standen sich obige Mannschaften in Waltrop gegenüber. Das erste Treffen konnten die Waltroper mit einem 2 : 1 Siege für sich entscheiden. Die Hammer Spielleitung legte Protest ein, welcher anerkannt wurde. —

Am 22. Februar werden auf dem Sportplatz in Hamm zwei hartnäckige Gegner — B. B. Heeren und V. f. K. Hamm — ihre Klingen kreuzen müssen. Dem Ausgang dieses unter der Leitung des Herrn Pletschen stehenden Kampfes sieht man in den Sportskreisen mit Spannung entgegen.

## Vereinsnachrichten.

**Kamen**, 18. Febr. (Zahlstellenversammlung.) Am Sonntag tagte im Lokale Starke eine von der Zahlstelle Kamen 1 des Deutschen Bergarbeiterverbandes einberufene kombinierte Versammlung, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Zunächst wurde der Vorstand der Sterbenotgemeinschaft gewählt. An der Abstimmung beteiligten sich nur die Mitglieder der Sterbenotgemeinschaft. Es wurden einstimmig in den Vorstand die Kameraden Lepke, Grieger und Diening gewählt, denen man noch die Kameraden Maiwald und Leder zur Ausarbeitung der Richtlinien zuteilte. Kamerad Lepke gedachte in einem kurzen Nachruf der Verunglückten auf Minister Stein, während sich die Versammelten zu Ehren dieser von den Plätzen erhoben. Hie auf schritt man zur Aufstellung der Kandidaten zu der im nächsten Monat stattfindenden Betriebsrätewahl. Die Wahl die durch Stimmzettel erfolgte, hatte folgendes Ergebnis. Es werden folgende Kameraden der Reihe nach aufgestellt: Wiezoreck, Schürhoff, Christoph, Beier, Lepke, K. Quellenberg, Schmiedinghoff, Gärtner und Rose, während noch weitere 16 Kameraden durch Zuruf gewählt und aufgestellt wurden. Den Bericht von der Betriebsrätekonferenz in Hamm erstattete Herr Schürhoff. In die örtliche Siedlungskommission wurden K. Quellenberg und W. Siekmann wieder- und O. Schmiedinghoff und Rose neugewählt, der der Vertrauensmann ohne weiteres als Obmann vorsteht.

**Kamen**, 18. Febr. Der Kathol. Männer-Gesang-Verein begeht das Fastnachtsfest durch einen gemütlichen und beliebten karnevalistischen Abend in sämtlichen Räumen des Vereinslokals. Zu dieser Feier sind sämtliche aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen und hat der Verein auch in diesem Jahre für ein wirklich gutes und abwechslungsreiches Programm gesorgt um seinen Besuchern nur das Beste vom Guten zu bieten. Alles weitere über die Veranstaltung, welche sicher den guten Ruf der Gemütlichkeit im kathol. M.-G.-V. bekräftigen wird, finden die Leser in der am Freitag erscheinenden Anzeige.


Gesang- u. Gebetbücher zur Konfirmation und Kommunion in allen Preislagen
Buchhandlung der Kamener Zeitung.


## Dortmunder Schlachtviehmarkt.

**Dortmund**, 16. Febr. Auftrieb: 710 Stück Großvieh, 695 Kälber, 150 Schafe, 3014 Schweine. Ochsen: a) 58—60, b) 53—57, c) 43—52, d) 32—42. Bullen: a) 52—55, b) 41—51, c) 30 bis 40. Färsen und Kühe: a) 56—58, b) 52 bis 55, c) 42—51, d) 30—41, e) 15—29. Kälber: b) 85—88, c) 70—84, d) 55—69, e) 40—54. Weidemastschafe: a) 50—55, b) 30—49. Schweine: a) 70—71, b) 68—69, c) 66—67, d) 63—65, e) 60—62. Marktverlauf: sehr langsam.

## 5. Klasse [illegible] Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

8. Ziehungstag — 9. Februar 1925, vormittags
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark.

100 [illegible] 9 403 33 856 925 1212 54 79 89 324 449 756 971 2070 83 [illegible] 94 412 642 961 3622 37 798 4103 354 79 581 5024 160 74 [illegible] 93 437 824 6168 200 386 435 96 540 871 930 7200 604 [30 [illegible] 146 230 320 63 515 [2000] 624 48 738 941 9087 194 278 [5 [illegible] 07 16 707 919

1[illegible] 625 75 800 [300] 34 58 950 11157 277 319 89 708 [500] [illegible] 12092 532 798 952 62 13150 82 85 260 393 443 654 95 729 [illegible] 184 206 34 92 358 402 602 [2000] 15135 [500] 227 338 79 704 [illegible] 827 933 16293 538 56 78 659 78 819 17105 17 513 62 [3 [illegible] 645 846 18269 449 662 99

2[illegible] 4 50 67 193 280 439 740 53 926 21058 139 268 82 478 825 2[illegible] 88 168 878 23686 [300] 906 24174 76 269 78 326 520 604 46 [illegible] 986 25009 514 19 35 739 991 26256 397 502 7 76 955 27[illegible] 382 578 87 870 960 28007 238 636 53 766 822 29693 826 962

30[illegible] 591 796 31030 103 206 837 900 20 95 32043 277 311 48 554 60[illegible] 97 907 33165 360 79 80 431 536 600 41 705 983 34235 361 65 448 663 [300] 35034 109 245 442 91 678 726 36218 524 886 37051 114 49 370 603 [10000] 738 835 [2000] 961 38007 45 142 274 356 531 644 706 [300] 39411 703 822

40132 341 480 691 859 909 41241 [5000] 506 633 51 [300] 68 708 834 [300] 954 42236 732 [300] 872 89 43156 223 345 620 874 90 44437 921 45296 881 46035 113 207 177 358 88 713 810 47049 84 122 355 503 639 819 29 80 940 48055 314 35 472 527 826 975 49122 325 61 652 [500] 62 759 897 943

50078 181 346 [500] 91 496 688 713 847 86 992 51014 30 57 217 [300] 305 427 569 664 82 799 980 52118 283 621 776 803 935 [300] 39 53096 113 203 638 54138 319 [1000] 692 55228 432 510 682 725 985 56058 142 523 24 645 56 806 953 84 57356 63 939 79 58584 605 43 62 801 [300] 59147 309 424 43 570 656 58 62 75 703 845 72 941

60382 500 25 61015 58 [300] 173 292 463 66 861 62097 105 361 424 [2000] 648 740 63115 268 366 627 85 [50000] 998 64316 408 505 978 80 [300] 65085 303 6 422 608 44 712 72 [300] 66216 82 631 972 67228 247 575 713 90 943 [300] 81 68205 75 [2000] 323 453 859 970 69069 279 354 451 795

70183 323 635 64 [500] 794 831 52 72075 370 684 909 73000 58 165 431 35 71 561 974 74033 204 322 400 32 502 717 48 75151 56 250 367 440 602 33 761 885 86 948 76289 703 20 827 65 945 75 77252 309 31 35 [300] 538 739 952 60 [300] 78021 302 407 558 782 79229 803 56 944

80235 440 535 769 81102 657 871 902 82037 77 584 [300] 923 83087 261 626 [300] 880 84120 497 85415 819 86070 202 34 47 96 394 649 50 99 987 87464 99 837 55 968 88472 657 715 866

90191 566 632 91102 201 374 413 47 559 880 997 92085 480 503 802 909 93061 64 177 528 [3000] 616 26 838 94107 76 201 96 304 401 [500] 764 800 90 95409 47 619 82 807 96266 554 63 856 97032 [300] 133 257 98062 95 116 330 617 848 99132 202 539 64 617 57 797 951 [300]

100206 47 481 83 981 101151 305 81 513 797 996 102193 285 664 796 808 82 942 103020 35 226 384 524 661 738 43 801 62 104089 206 428 547 758 936 105003 764 106549 88 [300] 817 107056 459 659 904 108002 46 49 151 435 563 872 982 109070 281 974 [300]

110115 84 259 353 [300] 484 532 60 [300] 72 818 75 985 111000 296 341 58 440 58 586 675 951 112108 282 463 [300] 795 113039 96 419 93 944 [500] 99 114062 136 76 566 68 652 57 701 15 801 40 115025 40 85 96 149 311 435 58 116028 190 224 44 309 452 582 609 956 117001 23 250 660 922 118204 [300] 40 345 606 81 [300] 32 119969

120069 127 47 609 953 56 83 121161 286 380 434 [300] 577 643 659 122104 7 213 57 685 123041 282 [2000] 369 444 96 124019 394 776 98 925 125311 56 701 908 126428 617 55 736 85 815 127049 128 [300] 205 [500] 633 59 869 128172 276 814 86 518 30 611 18 129018 306 415 26 516 81 633 994

130024 95 263 362 649 780 810 [300] 131035 64 73 160 591 132027 113 243 83 733 804 929 133102 3 18 246 51 379 475 652 [300] 814 913 134360 135152 426 520 815 19 68 96 [300] 942 136188 270 375 568 807 41 137261 511 45 611 714 50 79 940 47 138260 383 431 670 89 770 77 86 139078 404 763 853 57 68 71

140122 82 217 433 [300] 586 784 870 98 141152 211 [10000] 572 [2000] 607 142305 24 69 653 891 143071 674 804 22 144307 697 145236 363 508 55 804 38 52 962 [300] 146016 184 558 805 147141 48 205 54 455 715 [300] 864 88 933 148012 264 300 50 491 687 149004 264 78 555 662 819

150015 206 21 322 68 644 78 790 847 73 937 151224 42 53 241 501 55 66 609 731 152110 78 513 41 77 663 859 84 980 153330 78 602 794 896 154036 355 864 65 155066 162 70 95 361 99 533 696 769 98 156527 701 838 157282 644 904 158048 [300] 156 209 394 419 676 776 159160 221 45 354 58 [500] 442 53 668 932

160027 64 168 253 586 [500] [illegible] 705 26 654 161244 326 68 459 521 602 92 903 37 162139 [illegible] 163006 62 123 85 200 7 649 991 98 164103 276 82 455 [illegible] 981 165021 [3000] 42 46 218 332 440 49 937 166145 247 [illegible] 589 641 167147 [5000] 49 78 690 [1000] 755 70 927 36 168303 232 423 751 89 960 169156 273 [300] 91 582 679 80 728 [illegible] 915 31

170016 27 296 543 171035 111 [illegible] 62 83 395 655 836 922 172046 557 80 608 [300] 707 [300] 55 [illegible] 936 51 53 173151 479 760 93 174283 317 623 848 66 175077 83 163 427 986 176018 63 66 219 445 576 [300] 937 50 177130 61 466 910 178073 251 516 712 [300] 36 179132 453 619 31

180072 180 306 753 181021 325 534 75 745 182203 470 533 94 600 183015 164 99 388 417 [300] 680 758 912 83 [1000] 184087 184 [500] 549 81 868 915 66 185045 49 487 664 743 65 86 819 33 88 998 186110 31 46 219 385 511 30 47 690 968 187062 91 251 393 703 [500] 973 188379 462 89 507 67 83 631 789 806 189095 386 583 84 637 961 73 86

190439 829 191169 367 607 925 46 192053 823 931 193241 352 407 57 523 746 869 [1000] 194077 99 120 71 216 94 470 507 35 725 832 982 195017 81 107 204 353 634 720 846 962 196025 [1000] 540 89 707 27 849 197057 198122 38 306 56 607 900 47 98 199116 [500] 228 300 37 642

200110 282 [1000] 84 438 46 624 834 201032 527 33 680 202055 130 851 948 203127 312 541 667 905 68 204217 525 647 772 94 835 79 927 42 205177 292 413 612 808 206030 [300] 50 55 402 568 646 732 43 828 55 207001 86 237 72 [300] 76 38 [1000] 42 608 702 833 40 928 208361 521 52 626 209035 98 252 462 [300] 598 815 909 51

210146 359 493 819 957 211191 431 92 986 212367 423 25 669 805 21 28 76 213247 81 485 524 32 690 214029 192 [500] 367 592 633 52 888 215020 [300] 184 358 599 645 838 46 82 216013 58 280 522 85 713 995 217296 535 927 69 218254 519 47 99 647 219552 786 807

220002 64 129 237 68 398 455 510 605 960 70 221149 606 55 819 978 222162 512 25 882 953 223059 115 408 789 824 48 927 [300] 224071 310 683 732 75 225046 93 360 433 82 725 932 226055 194 380 481 99 539 653 [500] 75 713 997 227078 [300] 397 535 42 685 934 76 228040 271 881 935 95 229001 304 493 542

230394 600 793 983 231592 789 876 955 232025 255 431 619 967 233504 886 917 234047 49 116 307 738 52 85 800 923 235447 706 11 236245 95 303 784 237101 336 40 59 95 474 528 686 90 768 238284 308 56 448 773 97 948 56 239008 37 47 82 374 485 862 960

240021 [500] 897 907 [300] 241594 771 873 242106 42 297 453 547 639 55 851 917 243199 300 11 33 39 419 501 [1000] 655 732 850 910 244494 531 773 803 66 245001 27 61 205 421 74 542 748 246045 236 348 [500] 880 247124 362 486 564 668 761 822 906 248278 567 771 895 937 249078 125 258 402 18 511 43 51 992

250130 41 68 504 65 618 43 251030 285 321 489 882 912 252007 44 267 407 [300] 89 253363 433 528 737 254082 155 502 600 95 757 [300] 944 [300] 255174 273 524 697 745 867 256263 327 569 74 881 85 904 257141 76 493 646 80 765 845 258017 173 334 413 672 984 259148 216 325 928 53

260028 320 686 960 261279 105 340 426 594 262082 124 210 15 513 857 263025 176 505 7 [500] 877 933 264243 77 382 551 98 265090 142 266047 48 152 242 551 602 754 873 267148 618 45 724 39 888 98 268239 382 469 562 647 803 269153 63 331 600 44 84 858 900

270038 131 469 86 578 673 824 92 [500] 271874 272140 212 350 534 848 273102 523 624 704 39 274257 327 528 59 86 793 849 982 90 275020 [1000] 68 136 38 251 413 [300] 520 700 958 276024 68 109 [1000] 221 458 810 63 277010 61 188 223 319 407 30 35 99 514 39 911 71 76 278176 239 370 279009 50 234 397 525 624 38 754 964 75

280175 317 54 522 836 [300] 44 281038 221 86 339 604 773 949 282026 88 139 [500] 419 50 544 758 84 807 28 81 95 [300] 283231 69 395 604 [300] 847 986 284004 [500] 250 335 285536 793 286008 68 [500] 76 224 37 395 433 783 926 287004 134 216 397 479 568 [300] 75 78 848 981 288109 80 [500] 90 339 753 850 289143 345 436 731 816

290376 629 831 291073 345 68 438 64 577 693 795 855 97 292234 402 841 58 904 22 33 46 293141 [300] 64 228 77 552 74 610 822 954 58 99 [300] 294027 54 153 357 453 537 628 753 830 873 74 295120 234 53 66 75 348 425 514 83 643 923 296060 154 340 47 68 [300] 71 626 733 903 15 297350 663 298221 300 809 919 299007 40 256 472 79 587 623 51 784

300012 188 239 722 813 911 17 30 301312 885 963 302417 860 985 303317 32 583 892 913 304027 545 82 726 305231 455 80 572 634 306158 77 246 [1000] 80 81 454 824 307444 629 308067 176 532 893 309149 37 314 84 403 713 26 908

310073 291 [10000] 373 489 724 95 811 311070 226 49 785 95 846 312179 82 87 276 424 627 901 313189 239 859 905 7 41 47 314052 567 608 704 18 44 916 315137 301 66 [1000] 89 711 48 974 84 316178 285 378 63 492 590 800 935 317027 32 [300] 269 642 740 817 89 318281 533 797 [300] 884 929 [300] 86 319070 72 488 551 610 739

## 5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

8. Ziehungstag — 9. Februar 1925, nachmittags
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark.

25 35 63 242 306 19 [500] 616 68 742 88 833 86 902 23 1028 234 413 [500] 71 507 9 44 995 2325 60 451 654 922 3262 [300] 309 634 879 4003 20 477 54 657 92 765 5051 [300] 365 568 702 79 6024 155 65 387 492 583 95 7365 468 86 857 88 8037 662 793 9165 80 84 240 362 530 [1000] 802 8 11

10270 457 541 82 89 946 90 11001 [500] 172 439 41 647 83 791 859 944 12090 306 488 [300] 587 13331 421 603 711 811 14003 548 65 605 41 69 822 91 943 15017 16383 654 757 [500] 98 806 71 17206 515 619 871 95 18324 482 918 19130 207 357 445 706 78 929

20048 184 393 471 80 755 79 841 46 990 21186 [300] 251 [500] 307 512 671 94 723 22289 411 [300] 64 [300] 506 754 841 51 23144 497 878 24025 [300] 216 46 743 70 991 25146 479 606 24 793 938 26041 54 154 358 420 27331 624 28030 182 612 68 84 29102 473 542 46 98

30271 385 935 31042 473 577 97 692 790 964 32027 142 79 689 880 943 33008 32 143 280 613 43 779 88 34006 319 97 35104 241 392 451 679 738 803 36215 17 382 632 918 71 37099 119 35 653 777 38133 235 431 501 95 624 56 94 881 960 39005 240 548 81 908 59

40099 232 96 348 654 772 853 73 931 42 41023 [300] 277 321 636 870 42116 381 411 43 560 742 846 43006 39 [300] 126 265 96 425 581 622 804 [500] 993 44194 254 379 500 48 45062 147 349 484 510 974 46065 176 423 907 47046 96 200 37 96 448 649 86 893 48016 35 [300] 102 23 93 224 473 684 820 [300] 70 953 49010 401 671 711 22 878

50262 400 508 62 827 51530 981 52204 390 566 767 978 53050 329 41 923 54301 68 408 677 711 84 845 917 55009 290 342 554 56031 36 46 50 123 46 217 541 745 821 38 57255 398 683 937 58119 24 47 69 485 529 98 628 [500] 49 952 83 59128 598 728 939

60417 52 544 650 809 94 61210 [300] 60 497 508 [1000] 619 50 56 990 62143 287 425 63256 696 728 39 833 972 82 94 64234 402 25 644 92 738 47 80 941 65059 94 [300] 447 740 66098 111 44 69 271 791 967 67137 232 307 58 483 533 68010 55 99 425 52 841 45 53 69296 484 701 67

70131 449 580 656 703 997 71181 360 498 503 849 974 72185 714 25 986 73452 621 765 [300] 923 39 74422 607 702 37 75004 70 426 665 94 786 76434 52 77009 18 64 88 212 72 413 773 823 78003 112 41 864 939 73 79036 83 [500] 193 517

80079 150 61 253 564 786 983 81054 105 410 17 828 34 48 82051 303 513 617 789 914 83178 207 21 568 608 728 63 74 76 626 913 97 84072 163 769 845 94 934 54 85126 408 [300] 39 81 523 623 729 882 [300] 980 86292 486 87 [500] 592 [300] 600 753 810 [300] 977 87081 114 33 433 [500] 57 [300] 89 88025 93 194 216 346 52 91 711 89077 122 25 278 570 687 852 943 58

90467 91288 436 573 79 923 47 92159 348 430 66 [1000] 547 596 93089 312 430 598 798 893 980 94327 39 496 606 743 95888 949 96265 99 402 966 97097 113 272 534 48 736 62 70 803 41 98554 611 770 999 99032 118 384 88 98 821 69 917

100052 184 325 411 532 637 52 926 78 101080 91 273 369 [300] 456 679 784 969 102227 324 449 677 87 710 81 910 103030 138 706 873 907 66 104046 179 246 555 96 612 74 774 88 105363 93 697 106004 191 696 731 916 107548 671 734 [300] 960 108024 178 [300] 739 853 109005 92 218 52 419 44 93 530 812 58 975

110032 165 366 516 607 111057 270 312 [300] 445 544 713 18 98 839 80 961 112014 25 82 220 541 601 62 73 783 905 47 113164 237 432 62 692 990 114003 76 198 795 828 901 115058 607 853 947 116260 422 117026 102 375 [300] 603 62 118006 173 231 317 464 665 730 119063 115 245 497 893 934 71

120085 278 87 [300] 305 24 543 757 95 998 121031 37 198 255 122[illegible]39 386 [500] 682 94 983 89 123241 [300] 491 596 691 124167 287 82 380 4[illegible]3 94 [300] 630 881 931 125013 222 27 649 65 860 126173 214 29 576 127361 533 58 731 876 128202 41 623 77 12[illegible]040 273

130[illegible] 48 80 313 86 491 504 30 754 131236 87 420 46 594 965 132[illegible] 731 822 31 133119 484 548 817 986 134213 519 684 784 135[illegible] 170 294 309 435 523 647 749 136045 [300] 100 283 862 609 862 137006 298 344 94 473 706 138264 308 21 60 94 421 [300] 67 792 962 139136 45 299 522 930

140325 [300] 419 88 815 946 69 71 141173 485 777 142065 567 689 143 42 352 428 58 693 818 144380 671 761 907 53 56 63 145027 84 [300] 173 [300] 265 335 78 476 88 582 606 12 935 146070 316 24 440 998 147265 306 985 148383 416 149034 54 90 298 359 4[illegible] 703 [300] 924 [300]

150084 91 306 464 571 629 701 5 38 151059 201 25 40 389 518 956 152[illegible] 350 555 659 88 881 904 153230 64 83 416 27 588 633 973 154034 116 455 544 679 96 891 155040 152 218 87 383 156059 114 430 525 726 839 60 949 65 157055 608 158155 431 576 932 [500] 929 159350 [5000] 411 515 601 39

160009 582 649 732 80 809 161332 38 162178 251 429 47 815 163030 267 460 621 887 164181 202 9 81 502 619 709 89 165059 64 108 27 55 81 87 263 667 802 948 52 63 166001 [300] 69 213 523 607 709 836 44 955 95 167009 256 73 400 [300] 579 704 12 58 804 168001 [500] 26 [300] 358 599 695 884 169005 497 [300] 771 858 976 84

170097 143 99 508 77 704 171018 200 329 491 517 [1000] 675 757 92 823 937 172186 229 326 173026 215 73 322 36 174006 127 325 72 725 851 958 70 175111 604 49 970 176317 70 618 50 86 972 177082 247 64 430 52 723 75 178061 289 366 579 973 [1000] 98 179062 104 29 [500] 236 303 24 48 431 535 689

180000 5 275 717 849 985 181034 432 946 73 182097 [500] 163 251 426 610 878 183050 125 216 82 929 184043 173 98 419 573 773 995 185010 175 216 402 186174 205 934 187023 134 279 395 693 788 188246 361 616 805 189006 47 256 649

190026 278 191088 144 271 419 833 947 192110 60 85 228 579 96 627 92 731 849 947 193466 708 868 194215 44 332 60 67 484 567 77 743 66 97 195059 112 15 74 302 69 469 569 742 61 838 956 196332 422 197054 143 214 531 732 864 946 54 [300] 78 198037 421 70 689 934 199059 [1000] 269 558 606

200138 40 236 593 201122 293 97 431 506 733 90 202149 284 345 424 818 79 952 203057 90 185 98 262 300 492 [300] 527 845 60 204257 441 45 623 82 732 39 205246 52 350 412 576 656 867 206079 101 34 203 94 341 696 738 45 70 84 812 207195 501 638 41 829 208103 280 343 597 730 93 833 38 63 83 209026 72 173 368 520 631

210513 604 40 94 705 826 211216 324 463 797 212009 167 211 30 97 [3000] 763 67 69 834 [300] 974 213757 923 214084 231 402 27 91 567 74 [500] 529 73 75 215077 769 977 86 216543 631 803 77 923 217049 51 64 135 69 293 652 704 914 49 218022 47 224 65 624 737 [500] 883 96 910 13 219094 [500] 206 356 72 456 535 653 737 [300] 884 981

220165 264 65 523 47 758 882 [5000] 221234 431 731 941 222556 75 438 532 606 48 718 42 223060 247 94 431 689 785 859 224539 43 856 225124 61 75 344 [300] 615 [500] 853 921 25 51 67 226156 214 403 723 45 227032 62 64 260 87 391 94 434 56 88 639 721 60 88 999 228181 249 90 386 438 680 786 [500] 229151 205 10 371 405 28 37 762 875

230336 847 231532 710 969 232129 703 20 92 824 968 233224 368 98 414 56 575 621 [500] 764 987 [500] 234190 [300] 263 469 601 81 828 78 235074 160 202 431 771 236063 146 222 353 83 418 583 641 795 237011 13 48 66 207 332 778 868 238029 94 803 61 239228 [300] 859

240228 [300] 212 591 880 241323 85 629 242088 582 [1000] 781 850 926 93 243066 79 113 82 373 76 91 453 [500] 88 603 700 872 244039 [500] 64 182 432 97 712 245414 509 52 704 [1000] 246272 400 84 543 714 45 896 [300] 922 247101 64 256 352 436 693 942 248050 59 60 423 539 61 677 249038 294 311 571 977 82

250156 220 611 97 710 18 618 988 251192 [300] 217 438 [500] 736 252 209 [2000] 580 87 631 866 97 956 253296 389 615 34 704 254144 258 399 255190 550 57 788 256015 95 128 211 25 83 333 462 76 95 709 19 93 928 95 257142 663 [300] 722 258004 67 196 318 478 565 66 983 259281 602 55 768 884

260154 281 388 541 702 6 [500] 25 870 261211 24 467 969 262237 89 307 639 736 888 263053 73 213 62 383 707 972 [300] 264093 258 [2000] 333 661 71 87 802 6 265029 403 607 11 925 266901 267031 192 855 81 268091 212 464 510 646 783 838 269194 223 40 58 [1000] 75 599 745 935

270192 259 93 413 500 692 271079 167 [500] [illegible] 538 724 [300] 272072 390 565 667 742 273121 31 316 582 [1000] 274014 19 142 311 597 729 829 275116 17 538 6[illegible] 58 68 78 826 940 276084 339 472 575 603 84 277059 95 52[illegible] 58 876 942 278081 165 522 94 823 26 42 939 279037 173 248 552 725

280031 57 224 32 496 722 62 992 281089 156 245 98 496 724 282187 651 91 707 902 [300] 45 54 28[illegible] 581 757 [300] 948 284200 30 86 426 57 569 849 70 97 28[illegible] 279 539 617 32 730 835 73 286183 203 75 317 62 92 424 28[illegible] 98 847 287202 351 676 [300] 706 [300] 857 950 [300] 288365 [illegible]3 289113 [300] 21 292 310 16 38 584 90 659 722 833 99

290138 64 231 [300] 366 642 717 24[illegible] 955 [300] 291207 389 486 557 67 816 75 906 292892 29[illegible] 515 26 721 [500] 294058 98 167 691 715 74 805 295[illegible] 395 569 803 75 908 296006 74 262 92 447 [500] 58 632 2[illegible] 446 757 298003 170 330 467 627 [300] 39 73 900 92 299[illegible] 357 431 585 817

300487 94 607 301440 518 49 [illegible] 614 58 824 977 83 302256 345 47 303076 160 65 335 418 847 84 [illegible]009 429 85 628 192 305425 48 714 67 [300] 907 43 306049 107 56 486 622 90 [5000] 708 47 307099 150 407 50 689 308[illegible] 621 896 994 309008 486 888

310148 63 238 901 465 59[illegible] 77 79 311125 36 246 399 783 823 957 312934 73 614 [illegible] 31[illegible]25 904 314113 383 415 682 804 902 315082 [300 [illegible] 91 622 37 734 75 988 316196 240 56 450 578 615 29 317092 43 149 789 843 916 318006 174 [300] 236 400 659 717 319009 609 87 [300] 737

Nr. 41. 1925.




## Am Scheidewege.

Original-Roman von Hanna Forster.

Nachdruck verboten.

12. Fortsetzung.

Herbert Faldner war aufgesprungen. Er konnte kaum den Schluß abwarten, hörte die letzten Worte gar nicht mehr. In seinem Gesicht arbeitete es furchtbar. Aus seinen grauen Augen lohte Empörung und wilde Entschlossenheit.

„Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß ich dieses Testament antrete. Am Leben würde ich auch auf die Abfindungssumme verzichten, nur daß ich dann gänzlich mittellos dastünde. Mein Onkel hat mein Lebensglück vernichten wollen — er wußte daß ich mich als Verlobter Melitas von Nonien betrachtete. Es wird ihm aber nicht gelingen, uns zu trennen, dieses jesuitische Meisterstück wurde umsonst ausgetüftelt."

Er warf Blicke voll Zorn und Verachtung auf die beiden alten Herrn, als wollte er sie der Mitschuld bezichtigen. Dann wollte er zur Tür schreiten, doch der Justizrat hielt ihn mit einer raschen Bewegung zurück.

„Nicht so heftig, junger Mann," rief er mit scharfem Spott, „wir beide sind von diesem Plan unseres alten Andreas seinerzeit genau so überrascht gewesen, wie du es jetzt bist und wie es Fräulein Kramer auch ist. Ich möchte doch auf einen Nachsatz aufmerksam machen, wonach über endgültige Annahme oder Ablehnung des Testaments erst vier Wochen nach seiner Verlesung, genau um die gleiche Zeit wie heute, und zwar bei mir in meinem Bureau, verhandelt werden soll. Alles vorher mündlich oder schriftlich Dazu Geäußerte ist null und nichtig, gesetzlich gilt nur der mir persönlich heute in vier Wochen mitgeteilte Entschluß."

Herbert sah aus, als berühre ihn das, was der alte Herr sagte, gar nicht. Jede seiner Mienen verriet die heftige Ungeduld. Und kaum hatte Dr. Bergner geendet, da stürmte er hinaus aus dem Zimmer. Elisabeth Kramer hatte er ganz zuletzt mit einem flüchtigen Blick gestreift, im übrigen machte es den Eindruck, als sei sie gar nicht für ihn vorhanden.

„Mein liebes Kind, kommen Sie, trinken Sie ein Glas Wasser — es wird Sie erfrischen. Sie müssen sich nicht aufregen, sondern alles ruhig überdenken."

Dr. Hausmann sprach in seinem als Arzt gewohnten, beruhigenden Ton zu dem jungen Mädchen, das totenblaß mit zuckenden Lippen und glanzlos wie erloschen blickenden Augen sich in ihrem Sessel zurücklehnte. Ihr war zumute, als drehte sich alles um sie. Wie hatte ihr Onkel Andreas das, gerade das antun können? In jäher Angst fuhr sie plötzlich hoch, preßte ihre Augen durchs Zimmer. Sie stellte sie fest, daß sie mit dem Justizrat allein, daß Herbert Faldner abwesend war.

Der Justizrat hat die Augen wieder zu seiner Mappe getan und diese verschlossen. Er trat jetzt an Elisabeth heran.

„Nichts übereiltes tun," sagte er langsam und bedächtig, „erst alles ruhig überlegen. Vergessen Sie nicht, wenn Herbert Faldner in vier Wochen erklären sollte, er sei bereit, unter der gestellten Bedingung das Testament anzutreten — dann würden Sie ihn um sein Erbe bringen, wenn Sie dann „Nein" sagten. Und nun gehen Sie, mein Kind, sprechen Sie mit niemand darüber, vorläufig auch mit Ihrer Tante nicht. Solche schwerwiegenden Lebensfragen soll man mit sich allein ganz unbeeinflußt abmachen. Und nun auf Wiedersehen, heute in vier Wochen."

Er preßte ihr die Hand, daß es sie schmerzte. Dr. Hausmann sprich ihr väterlich über die blasse Wange. Wie im Traum verließ sie das Zimmer, dann das Haus. Nur Tante gehen, nein, das konnte sie jetzt nicht, sie konnte niemand sehen, niemand sprechen. Unten am Fluß da war es jetzt um diese heiße Nachmittagsstunde sicher still und einsam, da würde sie sich auf eine Bank setzen und versuchen, sich zu fassen, zu überlegen.

Träge flossen die grünlichen Wellen dahin. Ein paar Kastkähne bildeten das einzige belebende Element auf dem erst gegen Abend mit zahlreichen Ruderbooten wie besäten Fluß. Wie von einer bleiernen Müdigkeit überzogen wirkte er. Kein bißchen Kühlung kam ans Ufer. Die Bäume hingen der Uferpromenade hatten ganz graue Blätter und standen matt und stumpf da — die Hitze hatte ihnen jede Frische, jede Schönheit geraubt. Nur wenig Menschen gingen augenblicklich hier, die Bänke waren fast alle leer.

Elisabeth setzte sich und sah mit starrem Blick auf das Wasser. Langsam nur konnte sie sich zu geregeltem Denken zwingen, konnte sie dem wilden Chaos in ihrem Innern Einhalt gebieten. Und die ganze Furchtbarkeit der Tatsachen kam ihr nun klar zum Bewußtsein.

Mit Grauen erkannte sie, daß sie am Scheidewege ihres Lebens stand, daß sie aus Rücksicht für den ihr so teuer gewesenen Verstorbenen nicht so handeln durfte, wie ihr harter Mädchenstolz es gebieterisch verlangte. Wohl hatte der Onkel es ihr freigestellt, das Versprechen, das sie ihm gegeben, unerfüllt zu lassen, falls es ihr zu schwer fiele. Doch Elisabeth war ein zu pflichttreuer Charakter, um diesem lockenden Gedanken nachzugeben. Der Gedanke, daß sie im Falle dieses Testament antreten? Nein, niemals, unter keinen Umständen. Sie mußte es ihm sagen, jetzt gleich — — —

Langsam stand sie auf, obwohl ihr die Knie noch zitterten. Sie mußte sofort aus diesem Haus gehen, ihr Gesicht brannte plötzlich in heißer Glut der brennenden Scham. Wenn er nun am Ende dachte, sie habe Onkel Andreas das Könnte sie nicht es ihr freigestellt, das Versprechen, das sie ihm gegeben, unerfüllt zu lassen, falls es ihr zu schwer fiele. Doch Elisabeth war ein zu pflichttreuer Charakter, um diesem lockenden Gedanken nachzugeben. Der Gedanke, daß sie im Falle dieses Testament antreten? Nein, niemals, unter keinen Umständen. Sie mußte es ihm sagen, jetzt gleich — — —

### Runenschrift.

Natur ist Allgeheimnis, das
Sich wie im Größten ewig
Das an des Blutes Flackern
Verborgenen Sinn des Lebens
Und die vielfältig-wechselnd
Die Bilder, Träume, Wünsche
Die fächerbaut sich deinem
Sind in geheime Ordnung
Du ahnst sie nur und weißt
Klären
Und fühlst doch in der Fülle
Und wie im Strom der
schweben,
Indes du rings von Rätseln
Du siehst erkenntnissuchend,
Wie in der Fläche deiner
Die Kreise und die Zeichen
Geheime Deutung deinem
Und neigst dich nieder wie
Die Runenschrift des



B-F 979. Kleid aus schwarzer Kunstseide mit Spitzenkragen, das sich als Einsegnungskleid eignet. Großes Ullstein-Schnittmuster in Backfischgröße 14, 15 und 16 erhältlich.

# Was die heranwachsende Tochter trägt

Die Kleidung für das heranwachsende Töchterchen beansprucht zur Zeit das Hauptinteresse, da die Zeit der Einsegnungen naht. Und wenn auch in katholischen Gegenden die Kommunion oft schon an kleineren Kindern vollzogen wird, so empfangen doch auch noch größere Mädchen die kirchliche Weihe. Das Kleid, das am Ehrentage das junge Menschenkind schmücken soll, beschäftigt natürlich Mutter und Tochter sehr. Es ist ja das erste lange Kleid, wenn man das heute bei der Mode der kurzen Röcke noch sagen darf. Ob es aus schwarzem oder weißem Stoff genäht wird, bestimmt die jeweils herrschende Sitte. Entsprechend der Mode wird auf Rips oder glänzende Seide die Wahl fallen. Beides ist hübsch. Ripsstoffe wirken natürlich schlichter, man verziert sie aber durch Seidenblenden oder Tressenbesatz und auch mit reichen Knopfschmuck. Ein seidenes Kleid hat dagegen den Vorteil, daß es später auch zu festlichen Gelegenheiten getragen werden kann. Die Machart kann deshalb doch einfach sein. Unsere heutigen Modelle sind alle einfach gehalten, die Mode will es ja gar nicht anders. Sie eignen sich daher ebensogut für kirchliche Feiern, als für jede andere Gelegenheit. Auch für das Prüfungskleid, das an evangelischen Orten genau so wichtig ist wie das Einsegnungskleid selbst, wird dadurch vielleicht manchem eine Anregung gegeben. Dieses meist farbig, aber dunkel gehaltene Kleid darf auch kurze Aermelchen haben, sonst wird man den langen vorziehen, den eventuell eine Spitzenmanschette, zum Kragen passend, schmücken darf. Auch die Wäscheausstattung des jungen Mädchens ist natürlich wichtig. Sie lehnt sich in Form und Ausstattung genau der Wäsche der Erwachsenen an.

Anna P. Wedekind.



B-F 1011



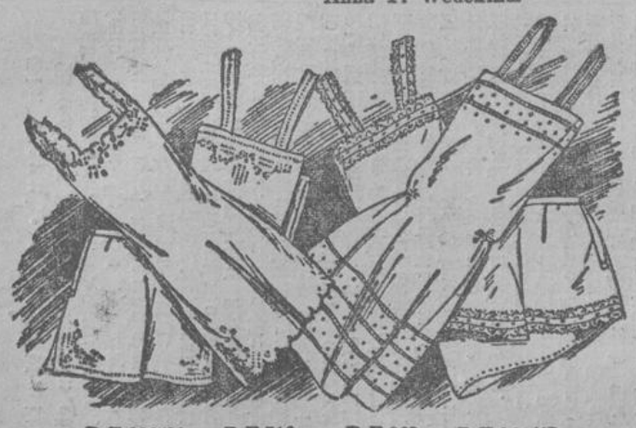
B-F 1015

B-F 1015. Kittelkleid aus Wollstoff mit Seidenblenden und Knöpfen garniert; zur Einsegnung geeignet. Großes Ullstein-Schnittmuster in Backfischgröße 14, 15 u. 16 erhältl.

B-F 979

B-F 1016

B-F 1016. Kasackkleid aus schwarzem Rips mit breiter Kunstseidentresse; zur Einsegnung geeignet. Großes Ullstein-Schnittmuster in Backfischgröße 14, 15 und 16 erhältlich.



B-F 988/89 B-F 716 B-F 863 B-F 841/42

B-F 1011. Kasackkleid mit Krepp-Georgette-Kragen und Aufschlägen, zur Prüfung und zur Konfirmation geeignet. Großes Ullstein-Schnittmuster in Backfischgröße 14, 15 u. 16.

B-F 988. Langhemd und B-F 989 dazu passendes geschlossenes Beinkleid mit Hohlnähten und Weißstickerei. Kleines Ullstein-Schnittmuster je in Größe 14, 15, 16 und Handarbeits-Kleinigkeit B-F 0988 und B-F 0989 erh.

B-F 716. Geschlossene Hemdhose mit Weißstickerei. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 16 u. Handarbeitsmuster B-F 0716.

B-F 863. Unterkleid mit Hohlnähten und gestickten Tupfen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 14, 15 u. 16 erhältlich.

B-F 841. Taghemd und B-F 842 dazu passendes geschlossenes Beinkleid. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 14, 15 und 16 hierzu erhältlich.

Ihrer Weigerung Herbert Falckner um sein rechtmäßiges Erbe bringen würde — so faßte sie es in ihrem strengen Gerechtigkeitsgefühl auf — war unausführbar.

Oh, wie furchtbar hatte sich alles für sie gestaltet — sie konnte und durfte nicht nein sagen, falls Herbert Falckner die Fabrik seiner Liebe zu Melitta von Ronken vorzog. Dann aber würden zwei Menschen aneinandergekettet sein zu einer Ehe, die ganz bestimmt unglücklich würde, weil sie unglücklich werden mußte.

Aber dann kamen ihr wieder hoffnungsvolle Gedanken. Nein, das Schlimmste brauchte sie nicht zu befürchten. Dr. Falckner hatte ja gesagt, es sei ganz ausgeschlossen, daß er dieses Testament anträte, daß er sich je von Fräulein von Ronken, die er als seine Braut betrachte, trennen würde. Es bestand allerdings noch eine andere Möglichkeit — daß das hochmütige blonde Mädchen sich weigerte, die Gattin eines immerhin armen Mannes zu werden. Denn 500 000 Mark spielte für sie sicher keine Rolle bei den heutigen Verhältnissen. Doch wenn sie ihn wirklich liebte, dann, gab es doch keine Ueberlegung für sie, dann folgte sie dem geliebten Manne freudig als Gattin, auch unter den veränderten Verhältnissen. Elisabeth fühlte, wie ihr Herz bei diesen Erwägungen hämmerte, als ob es zerspringen wollte.

Eine seltsame unerklärliche Mattigkeit kam mit einem Male über sie. Mit einem letzten Rest von Willenskraft erhob sie sich, sonst wäre sie sicher ohnmächtig geworden. So traumhaft war ihr zumute, als ob alles, was sie heute gehört, dieses ganze Testament mit seinen, ihr Zukunft so furchtbar treffenden Bestimmungen gar nicht Wirklichkeit sei. Als ob sie im nächsten Augenblick schon erwachen könnte, um erleichtert festzustellen, daß ihre Angst und Verzweiflung völlig grundlos seien, daß sie nicht am Scheideweg ihres Lebens stand, Mutlosigkeit und Verzweiflung im Herzen.

So raffte sie sich auf und ging nun langsam, mit schmerzendem Kopf, am Fluß entlang. Allmählich wurde sie ruhiger, und als sie eine halbe Stunde später ihrer Tante gegenübertrat, da hatte sie ihre Fassung bereits wiedergefunden, sodaß sie der teilnahmsvoll und interessiert sich Erkundigenden ausweichend aber ruhig antworten konnte.

„Es ist alles noch unklar, liebes Tantchen," sagte sie mit fester Stimme „erst in vier Wochen wird es sich entscheiden. Näheres kann und darf ich dir heute nicht mitteilen, da die Angelegenheit mich nicht allein betrifft."

Die Fragende fand das zwar merkwürdig, zweifelte jedoch keinen Augenblick an der Wahrheit von Elisabeths Worten. Und im übrigen war sie viel zu taktvoll und dem jungen Mädchen zu sehr zugetan, um sie mit weiteren Fragen oder mit forschenden Blicken zu belästigen.

Elisabeth war recht froh, daß sie sich in das kleine Stübchen, das sie hier bewohnte, zurückziehen konnte. Lange stand sie am Fenster und sah mit Augen, die nichts von der Außenwelt bemerkten, hinab in das kleine Gärtchen. In einer Art von stiller Verzweiflung fragte sie sich, wie sie wohl die nächsten vier Wochen aushalten sollte, bis sich ihr Schicksal entschied. Niemand konnte ihr helfen oder raten. Sie mußte alles allein tragen. Ein wehes Schluchzen erschütterte ihre schlanke Gestalt. Sie fühlte sich namenlos unglücklich.

* * *

In der Wohnung Frau von Ronkens herrschte eine beinahe festliche Erwartung. Melitta im leichten schwarzseidenen Kleid, mit tiefem viereckigen Ausschnitt, sah blendend schön aus. Ihre weiße Haut wirkte doppelt verführerisch zu dem stumpfen Schwarz, und ihr Haar leuchtete wie Gold.

Sie saß im Salon. Von Zeit zu Zeit erhob sie sich und spähte hinter den Gardinen auf die Straße hinab. Plötzlich schien sie den Gegenstand ihres Suchens in der Ferne entdeckt zu haben, denn sie wandte sich hastig nach der Tür des Eßzimmers die halb offen stand, und rief:

„Eben kommt Herbert, Mama. Hoffentlich bist du fertig! Dem Himmel sei Dank, daß nun diese ganze Misere ein Ende hat! Es ist alles so gräßlich armselig bei uns."

Frau von Ronken, gleichfalls schwarz gekleidet, kam mit ihren kleinen Schritten in den Salon getrippelt.



**Otto Liman von Sanders,**

General Liman v. Sanders entstammt einer pommerschen Landwirtsfamilie. 1874 wurde er hessischer Offizier, trat später zur Kavallerie über und wurde 1911 in glänzender Laufbahn Divisionskommandeur in Kassel. 1913 wurde er in den Adelsstand erhoben. Bald darauf ging er als Führer der deutschen Ausbildungskommission nach der Türkei, wo es ihm in überraschend kurzer Zeit gelang, trotz lebhafter Widerstände, besonders von Rußland her, die türkische Armee gründlich zu reorganisieren. Kurz vor Kriegsausbruch wurde er zum General der Kavallerie und darauf in der Türkei zum Marschall und Generalinspekteur ernannt. Er leitete persönlich die heldenmütige Verteidigung von Gallipoli, die mit einem vollen Erfolge der Türkei endete. Später übernahm er die Palästinafront, jedoch zu spät, um noch gegen die übermächtig vordringenden englisch-ägyptischen Truppen Erfolge erzielen zu können. Nach Abschluß des Waffenstillstandes mit der Türkei leitete er den Abtransport der deutschen Truppen aus der Türkei, wurde selbst aber von den Engländern in völkerrechtswidriger Weise verhaftet und in Malta interniert. — Seine Erinnerungen sind unter dem Titel „Fünf Jahre Türkei" im Scherl'schen Verlag erschienen und üben scharfe Kritik an dem türkischen Zustand.

„Ja, Melitta, es ist ein wahres Glück, daß der alte Herr starb. Was für Schwierigkeiten hatte ich bloß, um unsere Trauerkleider zu bekommen. Die Geschäfte wollen uns keinen Kredit mehr gewähren. Leider konnte man diesen Leuten doch keine Andeutungen machen, wie es in Wirklichkeit steht. Wenn deine Verlobung mit Herbert erst veröffentlicht ist — das wird ja schnell zu bewerkstelligen sein —, dann werden sie alle vor uns katzbuckeln — —"

„Nun, dann rächen wir uns für ihre jetzige Unfreundlichkeit und beziehen alles möglichst von außerhalb."

Melitta hatte mit diesen Worten, die sie ironisch lächelnd sprach, ihre Mutter unterbrochen. Nun nahm sie ihren Sitz wieder ein und studierte schnell einen teilnahmsvollen, herzlichen Gesichtsausdruck ein, mit dem sie Herbert entgegentreten wollte.

Kurz darauf klingelte es auch schon. Heute brauchte Frau von Ronken nicht selbst zu öffnen, man hatte mal wieder ein Dienstmädchen. Dieses meldete gleich darauf den Besuch Herbert Falckners. Dieses Gesicht war sehr blaß und seine Augen blickten ganz anders als sonst, so, als ob er innerlich furchtbar erregt sei. Das stellten beide Damen sofort bei sich selbst fest. Sollte das Testament am Ende nicht alle seine Erwartungen erfüllt haben? Das konnte doch gar nicht sein, wo der alte Mann so an ihm gehangen, ihn ganz wie einen Sohn geliebt hatte.

Der junge Ingenieur beugte sich über die ihm dargereichte Hand Frau von Ronkens und küßte sie. Dann nahm er Melittas schöne weiße Hand in seine Rechte. Sie fühlte, wie seine Finger zitterten, und sie begegnete mit innerem Erstaunen seinem verstörten und doch zu gleicher Zeit eine so merkwürdige Entschlossenheit ausdrückenden Blick.

„Nehmen Sie Platz, lieber Doktor, bitte hier in diesem Sessel. Und nun erzählen Sie. Melitta und ich waren in Gedanken während dieser letzten Stunde bei Ihnen, weil uns doch alles nahegeht und interessiert, was Sie betrifft."

Frau von Ronken sprach diese Worte mit ihrer gewohnten Liebenswürdigkeit und jenem Pathos, das sie gern anwandte, und das immer so gemacht klang.

(Fortsetzung folgt.)

*

## Zehn Gebote der Schuhpflege!

1. Was beim Hause das Fundament, ist beim Menschen das Schuhwerk! Richte dich danach!

2. Sieh deshalb beim Einkauf nicht zu sehr auf den Preis! Die Ersparnis liegt nur in der Pflege!

3. Wechsle deine Schuhe häufig!

4. Sobald du dein Schuhwerk ablegst, setze immer sofort die Spannleisten ein!

5. Sind deine Schuhe naß oder auch nur feucht geworden, setze die auf die Leisten gespannten Schuhe nicht zu nahe an den Ofen, vor allem nicht auf den Boden, weil die Sohlen dann faulen; setze die Schuhe auf ein Gitter, eine leere Schachtel oder dergleichen, damit vor allem die Sohlen trocknen können!

6. Reinige und putze niemals feuchte Schuhe! Warte, bis sie trocken sind! Nimm zum Reinigen der getrockneten Schuhe nur die eigens für diesen Zweck bestimmte Reinigungsbürste, zum Reinigen der Sohlränder die Spezialbürste!

7. Trage auf die getrockneten und sorgfältig gereinigten Schuhe eine gute Creme ganz dünn auf, schließe die Tube sofort, weil der Inhalt sonst austrocknet! Benutze stets für jede Creme die besonders bezeichnete Auftragbürste! Auch das Gelenk (zwischen Sohle und Absatz) muß wegen der Dichtigkeit mit geschmiert werden!

8. Bürste schwarzes und farbiges Schuhzeug stets nur mit den besonders gekennzeichneten Glanzbürsten und den ebenso bezeichneten Polierlappen!

9. Drücke nie zwei Bürsten mit der Borstenseite ineinander! Lege jede Bürste für sich allein und trocken, sonst ist aller Putz zwecklos.

10. Mache die Arbeit am besten selbst! Wenn du Personal hast, binde es an diese Gebote! Dann ist dein Schuhwerk stets brauchbar. Wenn du es regelmäßig besiehst und kleine Schäden sofort beseitigen läßt, ist das Schuhwerk auch immer nett und hält lange! Leih nicht andern dein Putzzeug!

## Westfälisch Platt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Unser Westfalenvolk hat eine große und reiche Vergangenheit, wie kaum ein zweiter deutscher Volksstamm. Zur Zeit Christi sehen wir unseren Stamm in heftigem Kampfe mit dem Volk der Römer trotzig und selbstbewußt seine Freiheit verteidigen, bis der Römer das Land verließ und den Bewohnern der roten Erde ihre Freiheit und Unabhängigkeit einräumte. Hätten wir doch nur ein paar Worte von der Sprache, die damals Armin und seine Volksgenossen redeten! Wie würden wir daran hängen und unser Herz sich freuen! Aber erst aus der Zeit, als Karl der Große unser Sachsenland betrat, klingen die Laute altsächsischer Sprache an unser Ohr. Es ist unser Stolz, daß wir wissen: „Der Heliand", dieses herrliche und unvergleichliche Werk eines Corweyer Mönches, ist in unserer Sachsensprache geschrieben. So redeten vor 1100 Jahren unsere westfälischen Vorfahren, und in dieser treuherzigen und sinnigen Sprache besang der Verfasser das Leben unseres Heilandes. Aus der Sprache des Heliand entwickelte sich das Niederdeutsch oder Plattdeutsche, das wir in den Urkunden des Mittelalters, im Anfange des 14. Jahrhunderts kennen lernen. Es ist uns verständlicher als die Sprache des Heliand, und als Luthers Auftreten und Lehre die ganze deutsche Welt in Bewegung setzte, da erblühte in Niedersachsen nicht nur die plattdeutsche Dichtkunst, sondern auch die Prosa in zahlreichen Schriftstücken. In Westfalen sang man nicht nur in Kirchen, sondern auf allen Gassen die plattdeutschen geistlichen Lieder jener Zeit, unter denen wir nur das eine von Hermann Bonnus „O wy armen Sünders" hervorheben. Aber im Laufe des 16. Jahrhunderts nahm der hochdeutsche Einfluß in Westfalen so stark zu, daß um 1600 in den meisten Schriftstücken das Plattdeutsche verschwunden ist. Und nun geht es mit der plattdeutschen Schriftsprache immer reißender bergab. Ende des 17. und im 18. Jahrhundert wurde in den kleinen Städten und auf dem Lande wohl noch ausschließlich Platt gesprochen, aber plattdeutsche Schriften besitzen wir so gut wie gar nicht aus jener Zeit. Endlich im 19. Jahrhundert erwachte wieder der Sinn für unsere alte liebe plattdeutsche Muttersprache. Die ersten Anfänge zeigten sich schon in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Das Münsterland mit seinen kernigen Bewohnern ist der Boden gewesen, auf dem die Liebe für plattdeutsche Literatur von Jahr zu Jahr zunahm und immer neue und schöne Früchte hervorbrachte. Es würde zu weit führen und einen großen Raum beanspruchen, wollten wir hier die Namen und Werke aller plattdeutschen Dichter des Münsterlandes anführen. Es sei nur ausdrücklich hervorgehoben, daß auch noch in der Gegenwart das Münsterland es ist, wo die plattdeutsche Literatur ihre besten Vertreter und den fruchtbarsten Boden besitzt. Wir nennen hier nur die beiden Dichter Karl Wagenfeld und Augustin Wibbelt, aber neben ihnen wollen wir auch ihre Vorgänger nicht vergessen, die der plattdeutschen Sache Bahn gebrochen haben, z. B. Wette, Ferd. Krüger und vor allem dem Kreise von Männern unseren Dank bezeugen, die in Münster seit langen Jahren der Pflege plattdeutscher Literatur und besonders der Schauspiele ihre Kraft widmeten. Was Grimm im Sauerlande für die Pflege plattdeutscher Literatur mit eigenen Dichtungen getan hat, soll ihm unvergessen bleiben. In der alten Reichsstadt Dortmund erwachte plattdeutsches Leben erst in neuester Zeit durch die bekannten Dichtungen von Karl Pfrümer und gehen wir weiter durch die märkischen Städte Soest, Iserlohn, Hagen, Bochum, überall regen sich die Geister und beleben den Sinn für unsere alte westfälische Muttersprache. Dasselbe läßt sich vom Paderbornischen, Lippischen und Ravensbergischen sagen. Noch sind wir nicht so weit wie andere niederdeutsche Stämme, wie z. B. die Oldenburger, Schleswig-Holsteiner und Mecklenburger. In Oldenburg gibt es bereits einen plattdeutschen Anhang zum Gesangbuch mit Liedern von Propst Stoltenberg in Schleswig, in Schleswig-Holstein ist vielfach die plattdeutsche Predigt in Stadt und Land eingeführt, wenn sie auch noch nicht zur Gewohnheit geworden ist. In unseren Zeitungen wird dem Leser manch plattdeutscher Aufsatz geboten, auch in kirchlichen Blättern beginnt der Sinn für die alte Sprache unseres Volkes lebendig zu werden. Die Lesebücher unserer Volksschulen öffnen ihre Spalten zum ersten Male der plattdeutschen Sprache und im Unterricht kommt sie zu Ehren.

Wir schauen mit hoffnungsvollem Blick in die Zukunft und glauben fest, daß unsere alte liebe „Sassensprake" sich halten wird. Dr. E

*

## Vergiftete Ringe.

### Eine kulturgeschichtliche Studie.

Die Kunst der Giftmischerei war in früheren Zeiten überaus verbreitet; ebenso allgemein war auch die Furcht vor den dunklen Plänen feindseliger Menschen. Wenn z. B. in Frankreich jemand einen angesehenen Mann bewirtete, forderte es die Sitte, daß er vorher alle Speisen kostete — die dem Gast aufgetragen wurden, und es galt als das Zeichen höchsten Vertrauens, wenn man etwas aß, das der Wirt zuvor nicht berührt hatte. Als König Heinrich IV. einmal bei seiner Tante, der Frau von Montpensier, auf Besuch weilte, bot sie ihm eine Schachtel prächtiger Konfitüren an. Der Monarch nahm ein Stück, ohne vorher die Kostprobe zu fordern, eine Handlung, für die ihm die alte Dame stets dankbar blieb. Man vergiftete eben alles; nicht nur die Speisen selbst waren gefährlich, auch im Besteck konnte die todbringende Substanz verborgen sein. Eine besonders raffinierte Art, seinen Feind ins Jenseits zu befördern, war der Gebrauch vergifteter Ringe. Einige von diesen sind noch erhalten, und man kann im Pariser Cluny-Museum die seltsamen Kulturdokumente bewundern. Es sind gewöhnliche Fingerringe, mit einem kugelförmigen Steine, der ausgehöhlt ist, und sich öffnen läßt. Diese Oeffnung sieht aus wie ein kleiner Mund und ist mit einer Menge feiner, spitzer Zähne besetzt, die mit dem Gift durchtränkt waren. Mit dem Todesring arbeitete man auf folgende Weise: Man suchte den Feind auf, der ermordet werden sollte, und drückte ihm freundschaftlich die Hand. In diesem Augenblick öffnete sich der Stein des Ringes, und die Giftzähne drückten sich in das Fleisch des Gegners ein, was gewöhnlich bei der Schärfe des verwendeten Giftstoffes den sicheren Tod bedeutete.

Die Ringe des Pariser Museums stammen zumeist aus Italien und zwar aus der Renaissancezeit; eine Periode, in der die Kunst der Giftmischerei ihre höchste Vollendung erreicht hatte. Der Gebrauch dieser Giftringe ist wohl auch die Ursache gewesen, daß man gewöhnlichen Ringen Steine in der Gestalt eines Totenkopfes gab. Einen derartigen berühmten „Totenring" trug König Karl I von England. Am Tage vor seiner Hinrichtung, am 29. Januar 1649, gab er das Kleinod seinem Obersten. Im Jahre 1877 tauchte das seltsame Stück wieder auf und wurde damals bei einer Auktion für 15 000 Franken verkauft. Man behauptete, daß die Sitte, Giftringe zu tragen, sich bis in die Zeit der französischen Revolution erhalten habe; denn damals soll der berühmte Philosoph Condorcet sich mit Hilfe eines Giftes getötet haben, das er in einem Fingerring aufbewahrt hatte. Jedoch sind gegen diese Erzählung berechtigte Zweifel laut geworden. Uebrigens behauptet ein Pariser Juwelier, daß in alten kostbaren Anhängseln, die er besitzt, sich gleichfalls Gift befinde. Derartige Schmuckstücke trugen die Herren an der Uhrkette und die Damen am Halse, eine Mitteilung, die auf die Geistesrichtung der galanten Zeit ein seltsames Licht wirft.

*

## Abschaffung der Adelstitel in Frankreich.

Die Verleihung von Adelstiteln in Frankreich hörte mit Gründung der dritten Republik auf und alle besonderen Vorrechte, die für den Träger damit verbunden waren, verschwanden mit einziger Ausnahme des Vorrechtes, dafür zahlen zu dürfen. Dies letztere „Vorrecht" rührte aus der Regierung Ludwigs XVIII. her. Als der bourbonische König den Thron bestiegen hatte, trachtete er danach, die Rechte der „ancienne noblesse" die durch die Revolution verdrängt worden war, wiederherzustellen und bestätigte auch den neuen von Napoleon gegründeten Adel. Gleichzeitig aber setzte er eine entsprechende Steuer auf Titel, die von über 18 000 Franken für einen Herzogstitel und bis zu 5000 Franken für den Baron gestuft war. Es bestand kein ausgesprochener Zwang, die Steuer zu zahlen, wurde sie jedoch nicht gezahlt, so wurde dem Edelmanne die staatliche Anerkennung seines Adelstitels verweigert, und er durfte ihn nicht unter gerichtliche oder sonstige Dokumente setzen. Inmitten all der Wechsel in der Geschichte der Titel in Frankreich hat vom Jahre 1815 an bis zum heutigen Tage der Brauch der Bezahlung offizieller Adelstitel fortbestanden.

*

## Der Tee.

### Ein Genuß- und Heilmittel.

Neuerdings hat sich, dank den günstigeren Geldverhältnissen, die Tee-Einfuhr nach Deutschland, nachdem sie eine Zeitlang so gut wie unterbunden war, wieder gehoben. Noch lange reicht indes das gegenwärtige Angebot nicht an das der Vorkriegszeit heran, wie es vom medizinischen Standpunkt aus geboten wäre. Den Tee als Heilmittel haben als erste die Chinesen erkannt. Er war für sie die Medizin die Schläfrigkeit und Unlust zur Arbeit, seiner Wirkung schreiben sie es zu, daß in China so wenig Nierensteinleidende anzutreffen sind. Die Mittel schätzen den Tee als Mittel gegen Podagra, gegen Kopfschmerzen, Schwermut, Verstopfung, Milzkrankheit, Schwarzgalligkeit, Stockung und Abgespanntheit der Glieder, weil er die Poren für den Schweiß öffnet und Fieber vertreibt. Der gute und beste Tee hat beinahe den Duft von frischem Heu. Wenn er zwei- oder dreimal warmes Wasser vertragen kann, so ist das ein unfehlbares Zeichen, daß er von der besten Sorte ist. Vom Schiffsvolk wird der Tee hier und da als Salat gegessen, nachdem er mit Essig, Oel und Pfeffer zubereitet ist. Den Russen ist der Tee so notwendig wie das tägliche Brot. Für ihn kommt nur Tee in Frage, der auf dem Landweg aus China eingeführt wird; Tee, der wochenlang den Einwirkungen der Seeluft und ihres Salzgehaltes ausgesetzt war, ist nichts für ihn. Der Chinese kennt und benennt 60 verschiedene Teesorten. Die europäische Handelsstatistik unterscheidet dagegen nur drei Hauptgruppen, und zwar grünen, schwarzen und Ziegeltee. Der Unterschied zwischen grünem und schwarzem Tee besteht darin, daß der grüne erheblich kürzere Zeit als der schwarze — vielleicht ein bis zwei Stunden — getrocknet wird. Ziegeltee ist ein Erzeugnis, hergestellt aus den sonst unverwendbaren Ueberresten aller möglichen Teesorten und Ochsenblut. Er ist bei den Nomadenvölkern Ost- und Nordasiens ein außerordentlich geschätzter Handelsartikel und vertritt die Stelle von Gold und Silber. Den eigenartigsten Tee trinken die Kalmücken; sie bereiten ebenfalls aus Ziegeltee in einem großen Eimer eine dunkelbraune Brühe. Diese würzen sie dann mit einer gehörigen Dosis Schafsfett und einer Prise Salz.

Nordosten einen oft ungewöhnlich raschen Temperatursturz hervorrufen können, wenn das nach Südwesten bestehende Luftdruckgefälle groß genug ist, um einen umfangreichen und schnellen Transport der ursprünglich schon kalten und durch Ausstrahlung über dem russischen Festland noch mehr erkaltenden Luftmassen nach Südwesten zu gestatten. Man muß sich also hüten, die von ihnen gebrachte Kälte als eine solche sibirischen Ursprungs anzusehen.

Was den Schneereichtum eines Winters anlangt, so wird dieser in erster Linie dadurch hervorgerufen, daß auf der Westseite von Tiefdruckgebieten, die über das Festland gezogen sind, kalte Luftströmungen aus der Richtung Grönland-Island, aus dem die Polarzone bedeckenden Hochdruckgebiet (Polarfront) südwärts wehen, dabei die zuletzt im Bereich der Tiefdruckgebiete fallenden Niederschläge in Schnee übergehen lassen, dann schließlich selbst einige Zeit zur Entstehung hohen Luftdrucks über dem Festlande Veranlassung geben, was durch die von der Schneedecke ausgehende Strahlungskälte stark begünstigt wird.

Im gegenwärtigen Winter ist dagegen der polare Hochdruck außerordentlich schwach entwickelt, so daß die ozeanischen Sturmwirbel meist im Norden vorüberziehen, ohne daß sie nach ihrem Vorüberzug Mitteleuropa voll und ganz den Wirkungen ihrer Rückseite auszusetzen vermöchten.

In landwirtschaftlichen Kreisen hört man oft die Besorgnis äußern, im kommenden Sommer müßten die Ungeziefer plagen infolge Fehlens stärkeren Frostes besonders groß werden. Bezüglich der Insekten wenigstens braucht diese Befürchtung in keiner Weise zuzutreffen, denn das Auftreten starker Insektenplagen ist durchaus nicht an vorhergegangene milde Winter gebunden, sondern vielmehr in erster Linie von ganz anderen Umständen abhängig. Ein wirkliches „Erfrieren" der Insekten ist bei normaler Beschaffenheit der Individuen durchaus selten, denn die Säfte des Insektenkörpers bestehen zum Teil aus sehr stark konzentrierten salzigen Lösungen, mit Hilfe deren das Insekt, ohne gänzlich einzufrieren, bei Tauwetter sofort wieder zu neuem Leben erwacht. So kann oft der stärkste Frost den überwinternden Insekten nur sehr wenig Schaden zufügen.

# Die Menschenschlächterei in Trebitsch.

**Achtzehn Personen unter dem Verdacht des Menschenfleischhandels.**

Unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung wurden in den letzten Tagen die Grabungen nach den Leichen in der Kohn-Mühle fortgesetzt. In Trebitsch herrscht fieberhafte Erregung. Tausende Menschen umlagerten stundenlang die Mühle und verfolgten aufmerksam jeden Schaufelstich, den die zehn Leute, die mit den Ausgrabungen beschäftigt waren, führten. Dworacek, der sich vom ersten Schreck erholt hat, begann darauf seine ersten Angaben zu ändern und versuchte sein umfassendes Geständnis zurückzuziehen. „Ich bin unschuldig", sagte er, „laßt mich in Ruhe. Ich bin zu dem Geständnis gezwungen worden." Bei dem Verhör, das neuerlich angestellt wurde, gab er jedoch die Mordtat wieder unumwunden zu. Er wurde deshalb nochmals zum Tatort geführt, um zu zeigen, wo sich die Leichen befinden. Unter dem Druck der Kreuzverhöre erklärte Dworacek, daß die Leichen gar nicht in der Mühle liegen. Er habe sie zerstückelt und, in Säcken verpackt, hinter dem Kloster vergraben. Die umfangreichen Ausgrabungen auf dem Hofe der Mühle, die nach zwei Richtungen, und zwar nach dem ehemaligen Mühlgraben und dem Turbinenschacht, geführt wurden, wiesen bereits eine Tiefe von mehr als drei Meter auf. Endlich stieß ein Arbeiter auf die rechte Hand einer Leiche. Es war die vollkommen verweste Hand einer der Brüder Pollicki. Bald waren beide Leichen, die sich im Zustand vollständiger Verwesung befanden, bloßgelegt. Auf den Schädeln fand man die mit einer Hacke verursachten Todeswunden. Dworacek wurde nun befragt, ob er die Leichen kenne, was er mit einem Ja beantwortete. Die Grabungen, die zunächst nach Auffindung der beiden Leichen eingestellt worden waren, wurden bald wieder fortgesetzt. Man nimmt an, daß man auch die Leichen der fünf oder sechs polnischen Flüchtlinge finden wird.

Nach den letzten eingelaufenen Nachrichten scheint die ganze Affäre eine aufsehenerregende Wendung zu nehmen. Es wurde festgestellt, daß die Leichen der Ermordeten nicht nur im Turbinenschacht unter der Mühle vergraben, sondern daß sie zerstückelt, eingepökelt und in Fässer verpackt in die Umgebung gebracht wurden. Es besteht der dringende Verdacht, daß mit dem Fleisch Handel getrieben wurde. Einer der Verhafteten, Fejta, hat ein reumütiges Geständnis abgelegt, wodurch sich der die Untersuchung leitende Richter veranlaßt sah, neue weitgehende Vorkehrungen zu treffen. Achtzehn Personen befanden sich bereits in Haft, die in dem Gefängnis von Trebitsch eine Ueberfüllung hervorriefen.

# Die Verschlechterung des französischen Franken.

(W) Die Londoner Blätter verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Pariser Berichte über die Finanzlage Frankreichs und die Verschlechterung des Frankenkurses. Westminster Gazette widerspricht in einem Leitartikel der Auffassung, daß der Sturz des Franken auf die letzte Note Churchills zurückzuführen sei und erklärt, es liege im Interesse Großbritanniens als Gläubiger Frankreichs den Kredit dieses Landes aufrecht zu erhalten Herriot könne auf Verständnis und Unterstützung rechnen, solange Frankreich ernstlich beabsichtige, eine Vereinbarung für die Bezahlung seiner Schulden zu treffen. Nichts würde einen Kredit mehr stärken, als ein noch so geringer Anfang in dieser Richtung. — Der Pariser Berichterstatter des Daily Telegraph führt u. a. aus, man könne sagen, daß eine Art Krisis in Frankreich eingetreten sei. Das Kapital verlasse das Land, weil die Kapitalisten kein Vertrauen hätten. Herriot befindet sich in einer schwierigen Lage. — Daily News sagt, daß die Verschlechterung des Frankenkurses dieses Mal nicht auf Spekulationen, sondern auf politische und wirtschaftliche Faktoren zurückzuführen sei.

## Das Programm der Londoner Konferenz.

Man rechnet damit, daß die Londoner Konferenz am Montag zusammentritt. Die Konferenz wird über den Schlußbericht der Kontrollkommission und der Kölner Besetzung beraten. Im Anschluß daran werden folgende Fragen geprüft werden: 1. Hat Deutschland abgerüstet? 2. Wie weit hat Deutschland seine vertraglichen Verpflichtungen erfüllt? 3. Welche Maßnahmen sind zur Erzwingung der vollständigen Abrüstung Deutschlands und zur Sicherung vor eventuellen weiteren Verfehlungen zu ergreifen? 4. Feststellung der militärischen Leistungsfähigkeit des Reiches. — Darauf wird die Konferenz die Frage der weiteren Besetzung Kölns und die Dauer der Besetzung entscheiden.

## Die neuen Einkommensteuersätze.

Die von der Regierung Luther dem Reichsrat vorgelegten Steuergesetzentwürfe sehen in dem Steuerüberleitungsgesetz eine Ermäßigung für die Steuervorauszahlungen der freien Berufe insofern vor, daß künftig der Betrag der Einkünfte, der 8000 Mark überschreitet, zunächst mit 15 v. H. besteuert wird. Der bisherige Satz von 20 v. H. findet erst für die über 16 000 Mark hinausgehenden Steuerbeträge Anwendung. Der Tarif der Einkommensteuer sieht folgendes vor: 10 v. H. bis 8000 Mark, 15 v. H. 8000 bis 16 000 Mark, 20 v. H. 16 000 bis 24 000 Mk., 25 v. H. 24 000 bis 48 000, 30 v. H. 48 000 bis 98 000 Mk., 35 v. H. über 98 000 Mk. Die Vermögenssteuer greift wieder auf Kapitalvermögen und den Besitz von Wohngrundstücken zurück. Eine allgemeine Freigrenze ist für Vermögen bis zu 10 000 Mark vorgesehen, wenn das letzte Jahreseinkommen 3000 Mark nicht überstiegen hat. Ist der Steuerpflichtige erwerbsunfähig oder über 60 Jahre alt, so bleibt er steuerfrei, wenn sein Vermögen 20 000 Mark, sein Einkommen 5000 Mk. nicht übersteigt. Der Steuersatz für Vermögen bis zu 25 000 Mk. beträgt 0,3 v. H., bis zu 50 000 Mark 0,4 v. H., über 50 000 Mk. 0,5 v. H. Die bisherige weitere Staffelung bis 0,75 v. H. fällt fort.

# Aus aller Welt.

— **An Almosengeldern bereichert** hatte sich der Kassenvorsteher eines Wohlfahrtsamtes in Berlin mit Namen Strecker. Er hatte rund 2000 Mark veruntreut und sich nunmehr vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Strecker war auf die schiefe Bahn geraten durch ein Manko, das ohne sein Verschulden in der Kasse entstanden war, und durch große wirtschaftliche Not. Obwohl ein großer Vertrauensbruch vorlag, wollte das Schöffengericht dem Angeklagten nicht Zuchthaus zudiktieren. Es wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt, und er wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem soll er für die letzten vier Monate der Strafe dreijährige Bewährungsfrist erhalten.

— **Mit 22 Jahren in den Tod.** In Berlin hat sich in einem Hotel eine blutige Liebestragödie abgespielt. Dort fanden die Hotelangestellten in einem Zimmer, das sie gewaltsam öffnen mußten, ein junges Paar tot auf. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um den Chemiker Erich Kohler und die angebliche Zeichnerin Charlotte Proschat, beide aus Berlin und im gleichen Hause wohnend. Wahrscheinlich hat Kohler zuerst das junge Mädchen erschossen und dann sich die tödliche Kopfverletzung beigebracht.

— **Ein neuer Erpressungsversuch an Frau Dr. Hoefle.** Von einem Gaunertrio wurde an Frau Dr. Hoefle aufs neue ein Erpressungsversgemacht. Diesmal gelang es indes, einen der drei zu verhaften. Ein Mann ließ sich bei Frau Dr. Hoefle in ihrer Wohnung in Lichterfelde melden und bat sie um eine Unterredung. Als er vorgelassen wurde, erklärte er, wichtiges Material in Händen zu haben, das zur sofortigen Freilassung Dr. Hoefles führen könne. Er selbst habe die Akten nicht bei sich, sondern sie zwei Freunden anvertraut, die in der Nähe warteten und ihm die Papiere alsbald nach Einwilligung der Frau Dr. Hoefle aushändigen würden. Frau Dr. Hoefle ließ ihn warten, mit dem Bemerken, daß sie sich sein Angebot erst überlegen müsse. Inzwischen alarmierte sie das Ueberfallkommando, das sogleich erschien und den Mann festnahm. Er wurde festgestellt als ein Oberkellner Gustav Bußlaff aus Berlin. Seine beiden Komplizen, die am Bahnhof Lichterfelde warteten, hatten natürlich das Herannahen des Ueberfallkommandos bemerkt und schnell das Weite gesucht.

— **Im Kampfe mit Spritschmugglern.** Zwischen Spritschmugglern und Gendarmen kam es an der elsaß-lothringischen Grenze unweit Saarbrücken zu einem Zusammenstoß. Dabei wurden zwei Gendarmen durch Revolverschüsse so schwer verletzt, daß einige Tage später ihr Tod eintrat. Die Verfolgung der Schmuggler, deren Spur über die Grenze führte, hat jetzt zur Verhaftung der Mörder, zweier sogenannter Gelegenheitsarbeiter, geführt, die sich in den Wäldern des Elsaß in Sicherheit glaubten.

— **Ein freigebiger Gerichtshof.** In Naval-Morel in Spanien wurde ein Staatsbeamter zu einer Gefängnisstrafe von 308 Jahren verurteilt. Diese Zahl stellt indes keinen Rekord dar, da derselbe Gerichtshof kurze Zeit vorher den Bürgermeister des Ortes Lamayou wegen Amtsvergehen zu einer Strafe von 396 Jahren Gefängnis verurteilte.

— **Frau, Sohn und Mutter in den Tod.** Am Sonntag vormittag wurden in einem Hause in der Schlevebeinstraße in Berlin N. die Ehefrau Lorenz, ihr dreijähriger Sohn Günter und die 72jährige Mutter der Frau vergiftet aufgefunden. Aus den hinterlassenen Papieren geht hervor, daß Selbstmord wegen zerrütteter Familienverhältnisse vorliegt. Der Ehemann befindet sich zurzeit auf Reisen.

— **Der wegen Doppelmordes** beschuldigte frühere Berliner Polizeiwachtmeister Gerth ist gestern in der Kleinen Kapelle des Moabiter Untersuchungsgefängnisses getraut worden. Mit seiner Frau ist Gerth bereits vor seiner Verhaftung verlobt gewesen.

— **Am Hochzeitstag erschossen.** In dem Dorfe Dens in dem Richtdorfer Gebirge feierte der Arbeiter Franz seine Hochzeit. Gegen Mitternacht kam der zwanzigjährige Werkarbeiter Goßmann aus demselben Dorfe von seiner Arbeitsstätte nach Hause zurück. Der Weg führte ihn an dem Hochzeitshause vorbei. Da zwischen ihm und dem Bräutigam seit längerer Zeit Feindschaft bestand, beschloß er, die Hochzeitsfeier zu stören. Er ging deshalb in das Haus, wurde jedoch aus demselben zurückgewiesen und entfernte sich mit wüsten Drohungen. Goßmann ging zur Dorfmühle und entwendete dort ein geladenes Gewehr, mit dem er nach dem Hochzeitshause zurückkehrte. Er klopfte an das Fenster und als darauf der junge Bruder des Bräutigams auf den Hof kam, wurde er von Goßmann auf der Stelle erschossen. Auf den Schuß hin eilte der Bräutigam und sein älterer Bruder herbei. Goßmann feuerte nun auf den Bräutigam einen Schuß ab, der ihn so schwer verletzte, daß bald darauf der Tod eintrat. Als Goßmann auf den dritten Bruder zielte, versagte plötzlich das Gewehr. Der Mörder versuchte dann sich in einem Teich zu ertränken, gab sein Vorhaben aber auf, ging nach Hause und legte sich ins Bett. Er wurde kurz darauf verhaftet und dem Gericht zugeführt. Der Mörder ist der Vetter der Braut bezw. der jungen Frau des einen Ermordeten. Es hat sich lediglich um einen Racheakt gehandelt. Ursache war an und für sich ein harmloser Streit zwischen dem Vater des Ermordeten und dem Mörder am Silvesterabend. Der Mörder ist als ruhiger Mann bekannt und man steht seiner Tat verständnislos gegenüber.

— **Strenge Zucht in der türkischen Hauptstadt.** In Konstantinopel wird der Polizeichef persönlich für Ordnung und Sicherheit verantwortlich gemacht. Seitens des Statthalters sind strenge Vorschriften erlassen. Es sind die verschiedenen Polizeistationen ständig zu kontrollieren. Verbrechen oder schwere Unfälle sind sofort dem Polizeichef und durch diesen dem Wali zu melden. Bei Fällen von geringerer Bedeutung genügt Meldung an die Bezirkschefs. Die Kommissare sind persönlich verantwortlich für die in ihren Bezirken vorkommenden Verbrechen. Wird der Täter nicht innerhalb 24 Stunden ergriffen, so wird der betreffende Kommissar bestraft. Ferner sind die Polizisten angewiesen, daß Publikum höflich und schonend zu behandeln, im Dienst dürfen sie mit niemandem sprechen außer in amtlichen Angelegenheiten. Polizisten, die ihren Dienst nachlässig versehen, werden sofort entlassen.

— **Die Grumzwer Gasquelle wieder zugeschüttet.** Die vor einigen Wochen bei Brunnenbohrungen auf dem Klosterberge in Gramzow (Uckermark) entdeckte Gasquelle hat sich als bedeutungslos erwiesen. Nach den durch die geographische Landesanstalt vorgenommenen Untersuchungen besteht der Quellstoff aus 1,8 Prozent Kohlensäure, 1 Prozent Sauerstoff, 97,1 Prozent Stickstoff und 0,1 Prozent Helium. Bei dieser chemischen Zusammensetzung kommt eine wirtschaftliche Ausnutzung der Quelle des Heliums wegen nicht in Frage. Auch das bei den gleichen Bohrungen festgestellte Vorkommen an Braunkohle lohnt nach Lage und Beschaffenheit einen Abbau nicht.

# Sport.

## Fußball.

### Die westdeutschen Endspiele.

**Kurhessen-Kassel schlägt Sportfreunde Siegen 3:1.**

Im Marburger Stadion kam am letzten Sonntag vor ca. 7—8000 Zuschauern das erste Endspiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft zum Austrag. Die Meister von Südwestfalen und Hessen-Hannover standen sich gegenüber und gaben unter der sicheren Leitung des Unparteiischen Bartels-Köln ein Spiel, das erst nach Halbzeit Form annahm und den Kurhessen, die zweifellos überlegter spielten, einen einwandfreien 3:1 Sieg brachte. Die Siegener Elf war reichlich weich, der Torwart unsicher, Dr. Hohmann im Angriff maßgebend.

### Die WSV.-Endrunde.

**Die Terminlisten der beiden Vertreterrunden.**

Wie bereits bekannt gegeben, begannen schon am Sonntag die Endspiele um die WSV.-Vertretung. Der Verbands-Fußball-Ausschuß hat nunmehr auch die weiteren Termine für die Endrundenserie der Gaubertreter und die Pokalrunde der Tabellenzweiten festgesetzt. Es spielen in der Vertreterrunde:

22. Februar in Hagen: Kurhessen Kassel gegen Sport-Club Düsseldorf 99; in Koblenz: Sportfreunde Siegen gegen Rheydter Spielverein.

1. März in Köln: Rheydter Spielverein gegen Duisburger Spielverein; in Münster: Westfalengau gegen Düsseldorfer Sport-Club 99; in Barmen: Sportfreunde Siegen gegen Ruhrgau.

8. März in Elberfeld: Kurhessen Kassel gegen Duisburger Spielverein; in Düsseldorf: Rheydter Spielverein gegen Düsseldorfer Sport-Club 99; in Gelsenkirchen: Ruhrort gegen Westfalengau.

15. März in Bochum: Ruhrgau gegen Duisburger Spielverein; in Siegen: Sportfreunde Siegen gegen Düsseldorfer Spiel-Club 99; in Bielefeld: Westfalengau gegen Rheydter Spielverein.

22. März in Kassel: Kurhessen Kassel gegen Westfalengau.

29. März in Düsseldorf: Düsseldorfer Sport-Club 99 gegen Duisburger Spielverein; in Essen: Ruhrgau gegen Rheydter Spielverein; in Dortmund: Westfalengau gegen Sportfreunde Siegen.

5. April in Duisburg: Düsseldorfer Sport-Club 99 gegen Ruhrgau; in Neuß: Rheydter Spielverein gegen Kurhessen Kassel; in Bonn: Sportfreunde Siegen gegen Duisburger Spielverein.

19. April in Duisburg: Duisburger Spielverein gegen Westfalengau; in Hagen: Kurhessen Kassel gegen Ruhrgau.

Als Vertreter des Ruhrgaues kommt der SC. Schwarz-Weiß Essen in erster Linie in Frage, da ihm die Punkte aus dem Spiel gegen Alemannia Dortmund nun doch gutgeschrieben worden sind, so daß er aus zwei Spielen — gegen Erle 08 und Langendreer — nur noch zwei Punkte nötig hat, um Gelsenkirchen 07 endgültig auf den zweiten Platz zu verweisen. Den Westfalengau vertritt entweder Arminia Bielefeld oder der S. S. V. Osnabrück.

**Die Spiele der grün-weißen Elf.**

Die westdeutsche Verbandsmannschaft spielt am 22. März in Berlin gegen Brandenburg, am 3. Mai in Wiesbaden gegen Süddeutschland und am 28. Juni in Köln gegen Brandenburg.



## Redaktionsbriefkasten.

Die Erteilung von Auskünften erfolgt an dieser Stelle für die Bezieher unserer Zeitung unentgeltlich. Mit der Beantwortung übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

**R. 1000.** Wenn Ihr Hauswirt Ihnen in den 12 Monaten des Jahres 1923 immer wieder erklärt hat, ich kann die Miete nicht feststellen, so beweist die Rechnung, die er Ihnen heute aufmacht, daß er damit den billigen Forderungen auch nicht entspricht. Lassen Sie sich zunächst eine spezifizierte Aufstellung geben, für jeden Monat der Jahre 1923 und 1924 besonders berechnet und dann gehen Sie zum Mieteinigungsamt und lassen Sie an der Hand der amtlichen Unterlagen die Richtigkeit nachprüfen. Ein gewisses Verschulden trifft Sie allerdings auch. Daß der Vermieter eines Tages an Sie herantreten würde, damit mußten Sie rechnen. Nahm er die Miete, die Sie selbst errechnet hatten, nicht an, dann hätten Sie die betreffende Summe ihm durch die Post zustellen oder vierteljährlich beim Amtsgericht hinterlegen sollen. Was er sonst von Vertragsbruch in seinem Rundschreiben an die Mieter schreibt, beweist, daß er sich um die gesetzlichen Bestimmungen bisher nicht gekümmert hat. Eine Kündigung der Mieträume ist ausgeschlossen, nur durch Klage kann das Mietverhältnis gelöst werden. Daß aber ein Gericht die Mieter zur Räumung verurteilen wird, wenn der Hausbesitzer die angebotene Miete nicht annimmt, ist nicht zu erwarten.

**Gütertrennung.** Es liegt für Sie kein Grund vor, sich die Kosten eines Ehevertrages auf Gütertrennung zu machen, denn der gesetzliche Güterstand, in dem Sie mit Ihrem Manne leben, schützt Sie davor, für Verbindlichkeiten Ihres Mannes in Anspruch genommen zu werden. Die Gerichtsvollzieher kehren sich meistens nicht an den Einwand der Ehefrau und pfänden darauf los, aber der Gläubiger muß die gepfändeten Sachen wieder freigeben, wenn Sie ihm mitteilen, daß diese Ihr Eigentum sind. Reagiert der Gläubiger nicht, dann müssen Sie bei Gericht die einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung beantragen und die Interventionsklage einreichen.

**Anwaltsgebühr.** Ihr Anwalt hat richtig liquidiert. Bei einem Streitwert von 400 Mark beträgt die Anwaltsgebühr 20 Mark, sie kommt dreimal zur Erhebung, so daß Sie also ohne die Auslagen 60 Mark an ihn zu zahlen haben.

**Hypothek.** Sie können die Ausstellung der löschungsfähigen Quittung von einer Aufwertung der Hypothek abhängig machen. Verweisen Sie den Schuldner auf eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Dezember 1924, in der es heißt: Kein Gläubiger, der das Hypothekenkapital in entwertetem Gelde angenommen, aber bei der Zurücknahme der Schuld löschungsfähige Quittung nicht gegeben hat, ist verpflichtet, jetzt ohne Aufwertung Löschungsbewilligung zu erteilen. Warten Sie den angekündigten Regierungsentwurf in der Aufwertungsfrage ab.

## Westdeutsche Funkstunde A.-G.

**Münster i. W.**

**Donnerstag, den 19. Februar 1925.**

4—5 Uhr nachm.: Unterhaltungsstunde unter Mitwirkung von Dörte Pralle, vom Theater der Stadt Münster. — 8 Uhr abends: Vortrag (Universitätsprofessor Dr. Fr. Hofmann, Münster). — 8.30 Uhr abends: Liederabend von Anita Greve-Hamburg unter Mitwirkung des Rundfunk-Kammerorchesters. 1. Gluck: Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis". 2. a) Franz: Es hat die Rose sich beklagt, b) Franz: Aus meinen großen Schmerzen, c) Franz: Das Meer hat seine Perlen. 4. Mozart: Warnung. 5. Tschaikowsky: Andante aus der Fünften Sinfonie E-Moll, 6. Brahms: Nicht mehr zu dir zu gehen, 7. Mahler: Wer hat denn das Liedchen erdacht. 8. Weingartner: Schuhmacherliedchen, 9. E. J. Wolff: Märchen, 10. Reger: Deutsche Tänze.

## Jahrmärkte.

Montag, 23. Febr.: Dortmund u. Hagen Schlachtv., Willen K. V., Soest Rindv. Pf. Schw., Hallenberg K.

Dienstag, 24. Febr.: Bocholt V., Bottrop V., Stadtlohn K. V., Stadt Enger K. V., Lichtenau K. V. Pf. Schw., Wanne V., Versmold K. Rindv. Pf. Schw.

Mittwoch, 25. Febr.: Gronau V., Rhede V., Dortmund Zuchtv. Faselv., Salzkotten Rindv. Pf. Schw., Bochum V. Pf.

Donnerstag, 26. Febr.: Greven Schw., Horst-Emscher Schw., Ottenstein V., Westerkappeln V., Hamm Schw., Brackwede Rindv. Pf. Schw., Lippstadt V.

Freitag, 27. Febr.: Borghorst Schw., Lienen V., Büdinghausen V., Herford V. Pf.

Wybert Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Ihrer Weigerung Herbert Falckner um sein recht-mäßiges Erbe bringen würde, — so faßte sie es in ihrem strengen Gerechtigkeitsgefühl auf — war unausführbar.

Oh, wie furchtbar hatte sich alles für sie ge-

„Eben kommt Herbert, Mama. Hoffentlich bist du fertig! Dem Himmel sei Dank, daß nun diese ganze Misere ein Ende hat! Es ist alles

Unfreundlichkeit und beziehen alles möglichst von

Martha hatte mit diesen Worten, die sie auferhalb.

Frau von Manken, gleichfalls

Derartige Schmuckstücke

selbe läßt sich vom

und Radenbergisch

nicht so weit wie an

wie z. B. die Olden-

und Mecklenburger,

Oldenburg gibt es be-

sonders licht wirkt.

Westfälisch Platt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.



Zu früh hat Dich der Tod entrissen
Aus unserem Familienglück.
Wir rufen oft noch Deinen Namen
Doch nimmermehr kehrst Du zurück.

Doch auch die Freunde die Du dir erworben,
Sie beugen stumm an Deiner Bahr die Knie.
War auch nur kurz Dein Lebensziel bemessen
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie.

Heute mittag 12½ Uhr verschied plötzlich durch Unglücksfall in seinem Beruf mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

# Franz Berke jun.

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kamen, Bergkamen, Dortmund, Wien, Neurode und Dittersbach, den 16. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Zechenplatz Grillo aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 615



Heute abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

# Friedrich Möllmann

im Alter von 63 Jahren. 621

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

**Familie Heinrich Möllmann.**

Weddinghofen und Hamm, den 16. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Methler statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

innigsten Dank. 614

Kamen, den 16. Februar 1925.

Familie L. Kosanetzky.


**Großes Preis-Ausschreiben**

Zeit — nicht — zur — kommt — rechten — Wer übrig — nehmen — der — was — muß — bleibt.

**Jeder ist Gewinner**

der uns die richtige Lösung obigen Sprichwortes einsendet, und nimmt teil an der Verteilung der von uns ausgesetzten Preise im Gesamtwerte von

**10 000 G.-M**

Folgende Preise gelangen zur Verteilung:

1. Preis:
**1 Wohnungs-Einrichtung,**
besteh. aus Eß- od. Herrenzimmer, Schlafzimmer u. Küche.
2. Preis: 1 Herrenzimmer (dunkel Eiche, handgeschnitzt). 3. Preis: 1 groß. Vox-Sprechapparat m. Plattenschrank. 4. Preis: 1 Wäscheausstattung. 5. Preis: 1 Resonaphon-Sprechapparat od. Nähmaschine. 6 Preis: 1 Fahrrad. 7. Preis: 1 Brockhaus Konvers. Lexikon. Fern. 20 Photo-Apparate 9×12 Klappkamera, 73 prima Taschenuhren, 100 erstklassige Bücher in vornehmen Einband. Außerd. eine groß. Anzahl kleine Preise.

Die Preise gelangen unter Aufsicht eines Notars zur Verteilung. Für gewünschte Benachrichtigung über die Richtigkeit der Lösung, Preisverteilung usw. sind der Lösung die entstehenden Kosten für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. beizufügen. — Eine Verpflichtung gehen Sie nicht ein, jedoch sind die Lösungen umgehend einzusenden.

**Schreiben Sie daher noch heute an:**
**Herold-Versand Erich Försterling,**
**Braunschweig 1300.** 600






Drogerie Jacobi.
Drogerie Klinkmann. 1547

**Anzeigen aller Art**
inseriert man erfolgreich in der
**Kamener Zeitung.**

**Geschäftsbücher** zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.


Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh.
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen, den

Bergmann

# Heinrich Kerkhoff

im Alter von 49 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Westick, Kaiserau und Werne, den 16. Februar 1925.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Februar, nachm. 4½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche. 616



**Nachruf!**

Infolge Unglücksfalles verschied am Montag, den 16. d. Mts. das Vorstandsmitglied unseres Vereins

# Franz Berke.

Wir verlieren in ihm ein treues und eifriges Mitglied. 620

Er wird uns unvergeßlich bleiben.

**Der Turn- und Spielverein „Westfalia" 95 e. V.**

**Briefpapier**

empfiehlt

**Buchhandlung der Kamener Zeitung.**

**Turn- und Spielverein „Westfalia" e. V. 95.**

Zur Beerdigung des Turners und Vorstandsmitgliedes

**Franz Berke**

treten die Mitglieder am **Donnerstag, den 19. ds. Mts., nachm. ¼4 Uhr,** im Vereinslokal Starke an.

619 **Der Vorstand.**


**Fr. Brinkmann**
dipl. Vertreter von 20
**Pastor Felkes Heilweise**
**Unna, Bahnhofstr. 49**
Sprechstunden: Dienstag und Freitags von 9 bis 6 Uhr.

**Leiden Sie?**
an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie **Dr. Terrahe's Heilseife.** Erfolg überraschend. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.


**Zeitungsboten**

zum 1. März für den Bezirk Rottum-Derne gesucht.

Meldungen an die

**Kamener Zeitung,**
**Markt 15.**

**Pferdedünger**

zu kaufen gesucht. 613

**Gärtnerei Kovert jun.,** Methler.

Wir suchen zu Ostern ein

**Lehrmädchen**

für unsere Buchhandlung. Mädchen mit freundlichem, zuvorkommendem Wesen und guter Schulbildung wollen sich melden.

**Kamener Zeitung,**
**G. m. b. H., Markt 15.**

**Bunter Beutel**

mit Handarbeit verloren, von der Klosterstr bis Lünerstr.

Gegen Belohnung abzugeben, in d. Geschst. d. Kamener Zeitung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

innigsten Dank. 614

Kamen, den 16. Februar 1925.

Familie L. Kosanetzky.

## 5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

4. Ziehungstag — 10. Februar 1925, vormittags

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark.

20 [300] 61 193 203 363 480 931 1071 209 387 589 618 [300] 78 752 2075 256 667 866 957 3177 243 381 713 945 4196 264 386 420 505 10 997 5049 395 707 18 26 57 85 6094 448 638 72 794 7351 77 81 816 98 972 8016 54 [300] 201 57 493 833 9117 89 244 763 822 949 60

10113 560 656 77 940 11021 202 463 80 562 70 600 729 65 920 95 12164 619 65 13002 137 308 82 637 93 978 14018 357 775 15061 111 265 388 401 29 528 62 703 849 16035 110 48 390 422 60 93 [300] 527 17175 203 490 750 965 18220 94 321 63 656 806 19268 71 74 368 583 603 949

20046 76 325 627 802 966 21257 387 426 91 640 [300] 75 785 863 90 959 22150 62 727 801 15 23054 145 54 356 63 755 77 875 24311 12 487 609 89 761 838 930 36 25216 554 89 631 [300] 717 969 26013 69 476 628 88 805 78 27083 [1000] 97 107 556 778 850 28344 443 598 649 720 29108 41 76 268 402 35 960 67

30072 411 901 71 31089 166 355 95 533 51 650 979 32135 369 579 90 91 629 735 60 72 33271 84 373 34040 178 882 35290 397 420 81 63 91 36304 502 53 943 37372 423 92 554 792 [300] 38165 67 71 304 450 516 99 988 39112 332 446 571 859 69 925

40180 222 95 322 81 534 41017 325 80 449 695 [500] 867 42222 523 607 740 43050 447 598 [300] 693 823 73 965 91 [500] 44160 97 367 829 53 66 966 45183 760 824 928 75 46053 210 322 410 [500] 610 758 832 98 47114 234 [300] 357 461 552 792 868 48322 458 65 94 624 28 704 903 [300] 49002 [500] 258 69 311 [300] 90 446 70 94 837 939

50182 379 433 542 666 756 839 55 51083 239 52353 65 662 975 53202 456 663 [300] 715 882 54283 321 59 79 82 402 [300] 612 747 [300] 838 55034 93 119 44 333 78 515 685 863 56029 128 39 68 572 719 871 969 57091 170 [300] 252 510 68 637 57 60 [300] 928 41 88 58270 351 80 90 477 548 776 884 59414 85 593 620 71 [300] 816 902 20

60095 404 660 735 922 61004 200 547 62051 54 137 380 [500] 753 63228 31 [300] 278 397 576 715 850 82 966 64280 369 676 732 65174 224 64 428 66102 59 308 440 [300] 545 661 [3000] 71 707 [300] 987 67141 224 25 413 [300] 82 519 918 45 68007 121 86 340 607 69078 318 30 57 [300] 523 932 [500]

70088 685 735 90 903 41 71093 127 [300] 212 68 459 645 72845 76 72046 66 500 819 74368 657 67 73 782 75119 233 428 599 739 76111 40 302 15 27 625 813 913 77243 77 333 635 56 738 95 78000 118 233 [1000] 333 743 810 46 944 79014 37 399 563 [300]

80076 133 [300] 356 716 838 60 81103 [300] 339 633 49 62 769 820 944 48 85 82155 285 545 731 83337 89 [300] 438 73 767 819 90 84558 85034 352 478 90 539 663 [300] 90 93 832 54 [5000] 86106 7 63 218 369 570 825 [1000] 87136 224 472 511 51 795 945 88094 408 901 32 89040 390 714 [300] 918

90054 383 428 [300] 871 91117 250 89 468 640 770 918 28 92198 329 436 635 839 902 45 93146 326 96 567 772 89 [300] 951 84224 310 81 807 66 86 931 95273 603 795 96236 86 516 862 97207 22 510 81 647 810 86 98639 72 705 99053 142 330 427 35 91 524 651 812 33 46

100049 297 419 82 101116 [300] 21 272 95 [2000] 418 54 919 102076 405 14 840 951 103688 727 77 874 948 104006 85 164 [300] 228 700 813 105191 522 619 92 106005 176 201 [300] 57 468 541 608 [300] 31 844 107024 223 39 65 363 638 840 990 108066 77 283 640 749 [500] 65 896 [1000] 109220 [2000] 369 400 553 93

110104 57 96 701 54 935 111177 237 812 36 112008 334 469 519 20 34 627 80 965 113010 76 218 52 441 59 71 961 114005 31 41 339 544 614 957 115010 64 94 297 342 76 460 575 680 93 811 116008 [300] 39 74 117147 224 385 685 806 26 [300] 118024 81 747 54 858 974 119027 532 620 [1000] 700 95 853 96 [500]

120074 368 410 60 413 44 121132 44 224 824 456 596 896 122040 170 316 420 592 666 747 123152 263 313 124023 62 114 342 83 773 99 862 125336 565 781 958 126272 [300] 381 427 39 640 73 127292 96 514 632 764 832 128162 82 98 340 869 987 129179 334 423 24 34 64 501 19 674 954

130213 93 556 610 66 794 131123 481 567 746 943 132054 167 247 442 581 95 747 992 133010 21 108 217 301 706 920 134186 260 636 783 859 [300] 135003 [300] 341 136476 686 725 [500] 51 956 58 137083 115 426 94 657 86 [300] 817 66 138232 [300] 77 491 625 806 40 915 79 139012 132 683 792

140595 914 141528 37 720 31 860 994 142141 [300] 533 659 956 143017 [300] 61 84 137 297 144183 797 145071 87 367 [500] 446 [600] 579 658 802 [300] 949 146397 511 672 147024 63 575 859 903 64 96 148075 163 245 709 60 946 85 149229 33 581 37 730 37 840 995

150104 77 225 33 88 313 23 727 900 151107 263 340 63 610 23 874 152218 483 557 724 50 984 153078 237 549 86 [300] 640 709 952 154002 65 [300] 277 329 921 155054 571 789 156030 325 414 37 64 505 157443 666 158073 159 280 401 536 86 [300] 703 [300] 159093 351 550 609 60

160102 51 379 448 647 62 972 161029 [300] 386 409 43 514 633 885 917 162047 53 56 [500] 323 54 89 413 709 89 873 163050 164 404 8 54 524 164257 440 944 165040 52 338 426 679 761 70 837 38 84 166125 538 634 [500] 61 [2000] 167296 438 535 688 716 60 870 910 26 168777 914 169364 89 452 620 [500] 852 [300] 68

170132 408 534 798 [500] 810 71 171020 44 118 89 263 346 432 588 620 28 705 [500] 872 76 172152 240 73 324 85 536 41 728 173093 159 [300] 216 315 409 642 815 [300] 35 914 [500] 174070 387 440 59 90 [300] 720 57 58 96 956 175102 202 30 73 78 664 708 [300] 39 176007 [300] 16 30 312 997 177323 412 971 79 [500] 95 178175 265 333 60 711 179087 208 35 380 646 [300] 981

180037 147 83 74 604 764 93 902 181045 61 429 [1000] 75 561 [300] 608 865 974 182038 179 87 865 80 183024 47 100 274 80 326 51 184013 241 347 830 921 23 [300] 37 185019 178 236 338 538 665 97 793 186159 84 590 735 85 941 187206 408 589 [300] 92 766 188029 265 347 460 612 189053 280 473 81 934 45

190186 [300] 327 767 941 191079 319 405 580 846 192191 519 757 193134 65 249 77 [300] 558 92 693 194187 269 469 516 36 83 790 195028 43 472 81 94 584 601 82 913 46 82 196051 63 94 200 327 405 694 976 197191 250 320 570 73 198039 148 [500] 264 414 567 664 826 57 70 199066 374 739 [300] 59 [300] 951

200189 457 74 709 201223 37 [500] 320 449 71 667 816 87 202362 79 532 627 844 203261 504 204145 87 276 419 39 734 896 935 205217 [500] 333 429 37 510 719 94 95 80 92 206028 225 80 461 [300] 654 70 764 93 913 59 207012 192 296 370 466 208198 239 396 727 209177 213 28 334 777

210277 303 [500] 45 902 211061 223 426 56 564 677 725 812 13 212025 71 [300] 103 90 259 723 213115 270 537 [300] 643 816 947 [300] 48 64 214186 426 545 99 809 938 215533 694 844 [500] 216283 504 8 639 763 81 217058 137 206 562 873 218092 152 305 708 219563 839 61 68

220074 111 64 [10000] 288 562 853 221166 201 86 650 948 222065 650 759 223027 242 386 499 [300] 770 808 99 224222 26 422 531 702 896 912 225000 195 200 51 75 357 72 [300] 92 555 619 73 859 909 68 81 226197 241 341 [300] 86 526 811 17 227128 29 255 753 228064 202 360 480 733 903 75 229263 334

230032 51 [300] 115 92 348 553 800 71 904 231013 191 227 319 90 697 835 87 232426 663 714 70 233099 [300] 100 218 20 [500] 79 95 989 234354 925 235337 642 879 971 236038 250 341 88 481 [300] 676 825 237222 87 543 826 238039 49 282 531 43 65 239097 202 81 470 678 94 774 948

240120 384 86 810 241224 52 99 453 625 772 83 88 972 242042 162 319 93 416 [500] 609 10 703 243043 132 239 63 84 330 785 949 50 244046 58 142 72 543 96 660 92 854 953 [300] 60 245054 391 650 867 75 246188 287 383 449 503 [300] 247094 477 608 755 59 914 24 76 248021 324 411 643 249116 343 553 57 623 86 839 993

250370 485 541 698 852 75 251289 454 511 655 712 867 923 41 252023 86 131 33 465 655 72 880 253099 155 61 96 236 42 326 537 693 818 997 254003 [300] 525 255031 199 263 375 91 415 48 971 256368 487 531 933 257031 77 145 234 77 431 603 755 258364 74 586 715 [300] 887 907 259307 429 36 905 24 [300] 51

260043 149 398 585 699 854 994 261071 209 363 429 55 58 524 849 [300] 959 262280 784 836 263070 218 316 [300] 38 46 411 74 670 926 29 264020 304 93 519 615 88 843 962 265191 394 637 717 42 266060 73 107 [300] 252 [500] 431 640 62 94 267109 70 90 200 822 268193 729 [2000] 269204 735 82 872

270263 307 461 507 633 757 876 979 85 271017 269 366 480 794 939 42 272102 465 567 695 273125 58 67 322 705 71 [2000] 274081 104 281 94 433 507 709 44 275162 306 16 443 901 95 276004 [300] 226 77 330 60 598 665 827 277575 278037 85 133 98 [500] 229 414 832 909 279032 39 422 27 29 757 959

280008 18 127 447 84 760 95 281159 381 487 782 987 282005 270 418 590 646 729 856 283069 167 224 310 65 743 832 962 90 284125 313 466 613 774 [500] 954 285001 120 463 [2000] 911 90 286181 255 374 405 707 930 287135 39 [500] 350 [300] 618 38 798 830 288129 207 680 896 289075 168 235 583 738 890 981 90

290037 123 [75000] 604 735 861 [300] 291131 70 313 498 770 947 292072 129 211 36 75 723 293018 560 912 48 294017 174 247 349 760 73 858 295106 56 215 33 361 93 543 646 852 296002 151 73 [500] 88 542 655 86 959 85 297008 35 206 [300] 619 68 298034 61 117 63 425 87 785 299072 483 711

300083 365 545 671 301047 336 46 548 99 940 302077 [500] 298 568 749 905 303013 319 73 443 680 752 867 983 304039 177 224 305 468 90 559 [300] 305013 19 70 298 324 449 [300] 504 73 749 833 927 306080 112 17 391 98 545 677 [500] 307334 423 829 308412 42 309029 233 354 580 692 797 945 83

310211 304 449 999 311139 295 486 726 94 938 312338 86 676 815 74 313175 341 61 483 314005 197 425 544 712 828 941 92 [1000] 315069 85 97 121 457 610 746 926 77 94 316150 203 587 611 61 783 997 317063 640 [500] 962 91 318337 57 68 807 857 925 319514 948